Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

42 (19.2.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 42
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
19. Februar 1935

Auf nach Kassel!

Reichstagung der NSV.

NSK. Für die Zeit vom 17. bis zum 21. Februar hat das Hauptamt für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP. sämtliche Gauamtsleiter der NSV. und die Leiter der Abteilung 3 zu einer großen Schulungs- und Arbeitstagung nach Kassel zusammengerufen. In grundsätzlichen Vorträgen und Beratungen über wichtige Fragen sollen die Richtlinien für die zukünftige Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt herausgearbeitet werden. Die Parteigenossen Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, Althaus und Janowski vom Hauptamt für Volkswohlfahrt und Reichsschulungsleiter Pg. Dr. Frauendorfer und Pg. Dr. Walter vom Hauptamt für Volksgesundheit werden zusammen mit zahlreichen anderen Parteigenossen zu den Tagungsteilnehmern sprechen.

Tödlicher Unfall bei einer Theatervereinsaufführung

Wien, 18. Febr. Bei einer Theateraufführung des Vereins „Jungsteyrer" in St. Marein in Steiermark ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Es wurde das Stück „Andreas Hofer" aufgeführt. Ein Mitwirkender, der 26jährige Wagnermeister Joseph Zach übernahm es, hinter der Kulisse aus einem Revolver mehrere im Stück vorgesehene Schüsse abzufeuern. Gleichzeitig hörten die Zuhörer einen Aufschrei. Eine der von Zach abgefeuerten Kugeln traf einen Ast in dem Holzstück, prallte ab und drang Zach in die rechte Brustseite. Der unglückliche Schütze war sofort tot.

Größere italienische Unternehmungen in Afrika?

Paris, 18. Febr. Der Beschluß des großen Faschistischen Rates, einige Milizbataillone nach Ostafrika zu entsenden und nötigenfalls weitere Milizabteilungen aufzubieten, wird in Paris als die **Einleitung zu einer militärischen Aktion größeren Stils in Afrika** aufgefaßt, die über den Rahmen einer reinen Verteidigungsmaßnahme hinausgehen könne und auch als der Beweis für die Entschlossenheit des Duce, die regulären Truppen im Hinblick auf etwaige Verwicklungen in Mitteleuropa im Mutterland zu belassen. So schreibt der „Matin" u. a.: Italien wird die Hilfsquellen der Landesverteidigung des Mutterlandes in keiner Weise schwächen. Aber die nach dieser Richtung geplanten Maßnahmen scheinen gerade in einer weitergehenden Mobilisierung zu bestehen. Alles in allem erscheinen die Beratungen des großen Faschistischen Rates als die Bestätigung eines wohlüberlegten Beschlusses Italiens. Der Rahmen der Verteidigungsmaßnahmen scheint bereits überschritten zu sein. Die bis jetzt in Ahrede gestellten Truppenverschiebungen werden nun amtlich zugegeben und die Mobilmachung wird verstärkt. Rom ist entschlossen, von Addis Abeba eine Wiedergutmachung zu verlangen und läßt sogar eine ausgedehntere spätere Aktion in Afrika für seine Sicherheit und seine koloniale Ausbreitung durchblicken. „Ere Nouvelle" und andere radikalsozialistische Blätter bemühen sich, die Dinge so erscheinen zu lassen, als ob die Inanspruchnahme Italiens durch die Vorgänge in Afrika eine erhöhte Wachsamkeit gegenüber einer angeblichen Gefahr von Zwischenfällen in Europa notwendig mache. Die marxistische Presse läuft Sturm gegen den italienischen Imperialismus.

Italien drosselt die Einfuhr

DNB. **Rom**, 18. Febr. Um den Fehlbetrag in der Außenhandelsbilanz zu verringern, hat die italienische Regierung beschlossen, die Einfuhr jener Waren, die hauptsächlich diesen Fehlbetrag hervorrufen, von der Erteilung von Einfuhrerlaubnisscheinen abhängig zu machen.

Mit dieser Maßnahme soll einmal die nicht unbedingt notwendige Einfuhr in vernünftigen Grenzen gehalten und weiter der italienischen Regierung die Möglichkeit gegeben werden, durch entsprechende Vereinbarungen die Hauptlieferungen des Auslandes zur Erzielung eines größeren Gleichgewichtes im Güterverkehr mit den einzelnen Ländern zu regeln und, soweit möglich, die Ausfuhr italienischer Produkte als Gegenleistung für gewährte Einfuhr fremder Erzeugnisse sicherzustellen.

Unruhen in Cetinje und Podgoritza

DNB. **Belgrad**, 18. Febr. In Cetinje und in Podgoritza kam es am Sonntag zu Kundgebungen gegen die Regierung. In beiden Orten befinden sich nämlich Gruppen von Studenten, die nach den letzten Unruhen in der Belgrader Universität dorthin verbannt worden waren. An den Kundgebungen nahmen anscheinend auch Einwohner teil. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie, bei dem vier Beamte und drei Bürger verletzt wurden. Die Verletzungen sollen jedoch nicht schwerer Natur sein.

Ernster verliefen dagegen die Kundgebungen in Podgoritza, wo es einen Toten gab. Es handelt sich um einen Kaufmann, der einen tödlichen Schuß erhielt. Der amtlichen Darstellung zufolge wurde der Schuß von einem Friseur abgefeuert, der ebenfalls an den Kundgebungen teilnahm. Der Kaufmann hat dann sterbend auf den Friseur geschossen und ihn schwer verletzt.

Präsidentenwahl in Portugal

Carmona mit großer Mehrheit wiedergewählt.

DNB. **Lissabon**, 18. Febr. Der bisherige Staatspräsident von Portugal, Carmona, ist bei den Neuwahlen am Sonntag mit einer Mehrheit von 85 % aller abgegebenen Stimmen wiederum zum Präsidenten der Republik gewählt worden. — General Carmona hatte im Jahre 1926 den damaligen demokratischen Ministerpräsidenten da Costa gestürzt und sich an die Spitze einer Militärdiktatur gestellt. Als Staatspräsident wurde er am 15. März 1928 durch Volkswahl bestätigt. Carmona hat an dem Neuaufbau Portugals nach den langjährigen revolutionären Erschütterungen größtes Verdienst; durch seine mutige und ritterliche Art hat er sich beim portugiesischen Volk große Sympathien erworben. Nachdem er bereits vor zwei Jahren wiedergewählt worden war, war auch diesmal seine Wiederwahl so gut wie sicher. Carmona steht heute im 66. Lebensjahr.

Zugsentgleisung bei Constanze

DNB. **Bukarest**, 18. Febr. In der Nähe von Constanza entgleiste ein aus 60 Waggons bestehender Güterzug. 30 Waggons stürzten über die Böschung des Eisenbahndammes und wurden vollständig zertrümmert. Von dem Begleitpersonal des Zuges wurden mehrere Personen getötet und verletzt. Bisher wurden drei Tote geborgen. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Sven Hedin 70 Jahre

Wenn man in diesen Tagen, in denen der große schwedische Entdeckungsreisende und Forscher Sven Hedin sein 70. Lebensjahr vollendet, die lange Reihe seiner Bücher (deutsch bei Brockhaus in Leipzig) durchblättert, dann entrollt sich das Leben dieses Mannes wie ein buntes Märchen aus Tausend-und-einer-Nacht. Was ihn, in dem altes Wikingerblut fließt, alle Zeit gelockt hat, war die unbekannte Ferne. Schon im Alter von 12 Jahren — versichert er — habe er sein Ziel deutlich vor sich gesehen. Gerade damals war Nordenskjöld auf seiner kühnen Fahrt nach Spitzbergen, nach Nowaja Semlja und an die Mündung des Jenissei. Und als Hedin 15 Jahre alt war, kehrte Nordenskjöld nach gegiückter Nordost-Durchfahrt nach Stockholm, der Vaterstadt Hedins zurück. Die Heimat hatte um den großen schwedischen Polarforscher gebangt, und nun begrüßte sie ihn bei seiner Rückkehr mit Jubel und einem Lichtermeer von Fackeln und Lampen.

Von dem Trieb, Entdecker und Forscher zu werden, ist Sven Hedin während seines ganzen Lebens beherrscht worden. Die Richtung, in der sich seine Forscherlaufbahn dann vollzog, war allerdings anders, als er sie sich vorstellte. Damals gedachte Sven Hedin, sich die Einöden des Polarmeeres als Ziel seiner künftigen Arbeit. Tatsächlich hat sein Geschick dem Forscher ganz andere Wege gewiesen. Er wurde der Entdecker des unbekannten Asien. Ein Zufall war der Anlaß. 1885 wurde er Hauslehrer in Baku, bereiste von dort 1886 und 1890 Persien und Mesopotamien, 1890/91 Chorassan und Russisch-Turkestan. Die Erfolge dieser Reisen begründeten seinen Ruf als Entdecker und Geograph. Der Einfluß seines deutschen Lehrers Ferdinand v. Richthofen in Berlin hat sicherlich dazu beigetragen, sein besonderes Interesse auf die „weißen" Flecke der Karte Innerasiens zu lenken. Es folgte 1894—1897 eine Durchquerung des Pamir und der Wüste Takla-Makan. Dabei gelang die genaue geographische Bestimmung des Lop-Nor, eines Sees, über dessen Lage man sich vorher nicht im klaren gewesen war. Diese Reise führte Hedin zum Schluß nach Peking. Schon 1899 ist er wieder in Zentralasien, befährt den Tarim-Fluß, entdeckt die Ruinenstadt Lou-Lan und gelangt nach Tibet. Am Besuch von Lhasa, der Hauptstadt des Dalai Lama, wird er aber gehindert. 1905—1908 zieht er von Persien durch die Salzwüste Kewir nach Britisch-Indien, um von Süden aus einen Vorstoß nach Tibet zu unternehmen. In seinen Tagebüchern spiegelt sich der Aerger über die Schwierigkeiten, die ihm die englische Regierung machte.

Der Weltkrieg brachte eine Unterbrechung der geographischen Forschungsarbeiten Hedins. Während des Krieges hat er die deutsche Ost- und Westfront und den Kriegsschauplatz in Mesopotamien und Palästina bereist, und ein wundervolles Buch „Ein Volk in Waffen" (deutsch bei Brockhaus in Leipzig) ist die Frucht dieser Frontreise. Kein Ausländer ist dem deutschen Soldatentum des Weltkrieges und seinen Leistungen, aber überhaupt der deutschen Sache, um die das Volk in Waffen kämpfte, so gerecht geworden wie Hedin. Es gibt noch eine andere kleine Schrift von ihm, die ihn als verstehenden Freund Deutschlands zeigt. Zum 9. November 1921 veröffentlichte er mit diesem Datum als Titel einen „Gruß an das deutsche Volk". Er, der es in den Jahren seiner heroischen Größe bewundert hatte, ist tief ergriffen und erbittert über den Abstieg, den Kriegsausgang und Novemberrevolte verursacht haben. Aber sein Glaube an die Wiedergeburt Deutschlands ist ihm nicht verloren gegangen, und er fragt: „Wann wird der Tag anbrechen, da die Deutschen sich wieder mit Stolz ihrer eigenen Großtaten erinnern und mit Zärtlichkeit die Gräber der Gefallenen pflegen?" Es ist, als hätte er damals diese Wiedergeburt mit prophetischem Blick vorausgeahnt, und heute, an seinem 70. Geburtstag, wird er sicherlich mit Genugtuung feststellen, daß seine Voraussicht sich erfüllt hat.

Sven Hedin hat in seinem langen, durch die stärkste Konzentration des Willens getragenen Forscherleben — noch 1927 hat er noch einmal Innerasien bereist — in der Heimat und in der Fremde alle Ehren genossen, die die Großen der Welt zu vergeben haben. Der Bedeutung seiner Leistung ist er, wie Richthofen es einmal gesagt hat, „der geborene Geograph", sich voll bewußt. Bei alledem aber ist er schlicht geblieben, und wenn man seine Briefe liest, von denen seine Schwester, Alma Hedin, in dem bei Brockhaus erschienenen Buche „Mein Bruder Sven", eine Fülle von Zitaten veröffentlicht, dann tritt einem vor allem die Herzenswärme und die edle Menschlichkeit entgegen, mit der er namentlich an seinen alten Eltern hängt, die er an allen Phasen seiner Weltwanderung teilnehmen läßt und deren er mit fast jugendlichem Heimweh gedenkt, wenn er, wie es wiederholt geschah, in den eisigen Hochebenen Innerasiens im Karawanenzelt das Weihnachtsfest feiert.

Ein Telegramm Sven Hedins

DNB. **Stockholm**, 19. Febr. Dr. Sven Hedin hat am Montag seiner in Stockholm wohnenden Schwester aus Nanking telegrafisch mitgeteilt, daß er sich bei ausgezeichneter Gesundheit befindet. Am 21. Februar hält Dr. Hedin einen Vortrag vor der chinesischen Regierung. Nach kurzen Besuchen in Hankau und Schanghai tritt Dr. Hedin von Nanking aus die Rückreise über Peking und Moskau nach Stockholm an.

London verhandelt

Die britischen Vorschläge

London, 18. Febr. Die britische Regierung hat dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Mail" zufolge **beschlossen, unverzüglich mit der deutschen Regierung über den vorgeschlagenen Fünfmächte-Luftvertrag** und andere die Rüstungsbegrenzung und Deutschlands Rückkehr in den Völkerbund berührende Fragen **zu verhandeln.** Als Ergebnis der Besprechungen, die während des Wochenendes zwischen den Mitgliedern des englischen Kabinetts geführt wurden, werde vermutlich Freiherr von Neurath in absehbarer Zeit in London eingeladen werden. Die britische Regierung arbeite an endgültigen Vorschlägen, die sie Anfang dieser Woche der französischen Regierung unterbreiten werde. Dies entspreche den mit Flandin und Laval bei ihrem Londoner Besuch getroffenen Abmachungen. Die britischen Minister seien zwar enttäuscht darüber, daß die deutsche Antwort auf die englisch-französische Erklärung mit Ausnahme des Luftpaktes nur in sehr unbestimmter Form eingehe. Sie glaubten aber, daß im Laufe der Verhandlungen der Umkreis der Besprechungen genügend erweitert werden könne, um eine freimütige Prüfung der Fragen der Gleichheit und der Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund einzuschließen.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, werden während der nächsten 48 Stunden die britischen Minister Konferenzen abhalten, um die deutsche Antwort auf die englisch-französische Erklärung unter sich zu erörtern. Die französische Regierung wird keinen Einwand gegen unmittelbare englisch-deutsche Besprechungen über den vorgeschlagenen Luftpakt erheben. Sie sei bemüht, eine umfassende Vereinbarung mit Deutschland zustande zu bringen. Es darf aber erwartet werden, daß die französische Regierung anregen wird, vor allem die **englisch-französische Auffassung über den Luftpakt genauer festzulegen.** Es ist klar, daß englisch-deutsche Besprechungen bessere Aussicht haben würden, wenn sie sich auf eine klarere Vorstellung von dem zu erreichenden Ziel gründen würden. Die Form der Besprechungen ist noch nicht festgesetzt. Man glaubt, daß ein Besuch des britischen oder französischen Außenministers in Berlin sich natürlicher ergeben werde, wenn die deutsche Regierung Zeit gehabt habe, die Prüfung des gesamten Inhaltes der Londoner Erklärung zu beendigen.

Im übrigen glaubt „Daily Telegraph" melden zu können, daß in London im Interesse praktischer Ergebnisse der Verhandlungen in ihrem jetzigen Stadium der **Besuch eines deutschen Regierungsmitgliedes in London** für zweckmäßiger gehalten werde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" führt aus, der Kabinettsausschuß für auswärtige Angelegenheiten werde heute die Lage prüfen. Der nächste Schritt sei offenbar eine Beratung zwischen London und Paris über die deutsche Antwort. Hierauf sei mit Besprechungen zwischen London und Berlin zu rechnen.

Bombensichere Unterstände längs der englischen Küste

London, 18. Febr. Die englische Sonntagszeitung „Reynolds" meldet, daß zur Zeit an allen strategischen Punkten längs der englischen Küste bombensichere Unterstände erbaut werden. Mehrere dieser Unterstände würden demnächst durch englische Bombenflugzeuge bombardiert, um ihren Wert und ihre Sicherheit zu prüfen. Falls diese Versuche befriedigend ausfielen, würden weitere bombensichere Unterstände und Gebäude an militärischen Punkten errichtet werden. Schließlich sei geplant, in der Nähe des unteren Themselaufes einen Riesenunterstand zu errichten, in dem ein gesamtes Flugzeuggeschwader Platz finden könne.

„Journal de Geneve" über die Rüstungen Sowjetrußlands

DNB. **Genf**, 18. Febr. Das „Journal de Genève" behandelt am Montag in einem Leitaufsatz die drohende Hungersnot in Sowjetrußland. Diese Katastrophe sei die unvermeidliche Folge der Kollektivisierung Sowjetrußlands zum Zwecke der Aufrüstung. Die russischen Rüstungen seien übrigens heute denen Westeuropas schon überlegen. Trotzdem spiele sich Sowjetrußland in Genf als Hüterin des Friedens auf. Litwinow komme es vor allem darauf an, eine Verständigung zwischen Berlin und Paris zu verhindern.

Goldklauselentscheidung des Obersten Gerichtshofes

Washington, 18. Febr. Der Oberste Gerichtshof hat am Montag sein Urteil in der Goldklauselfrage gefällt. Das Gericht entschied, daß **die Aufhebung der Goldklausel bei Verpflichtungen der amerikanischen Regierung verfassungswidrig, bei privaten Verpflichtungen jedoch zulässig ist.**

Durch die Entscheidung, daß die Aufhebung der Goldklausel in Privatverpflichtungen verfassungsmäßig sei, können die Gesellschaften, die Geld mit einer Goldklausel aufgelegt haben, in Papierdollar bezahlen. Die Aufhebung der Goldklausel für Regierungsverpflichtungen ist dagegen verfassungswidrig und die USA.-Staatsanleihen müssen infolgedessen mit 1,69 Papierdollar je Dollar-Nennwert eingelöst werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Regierung sofort Maßnahmen ergreifen wird, um eine ungünstige Auswirkung auf die Staatsanleihen zu verhindern.

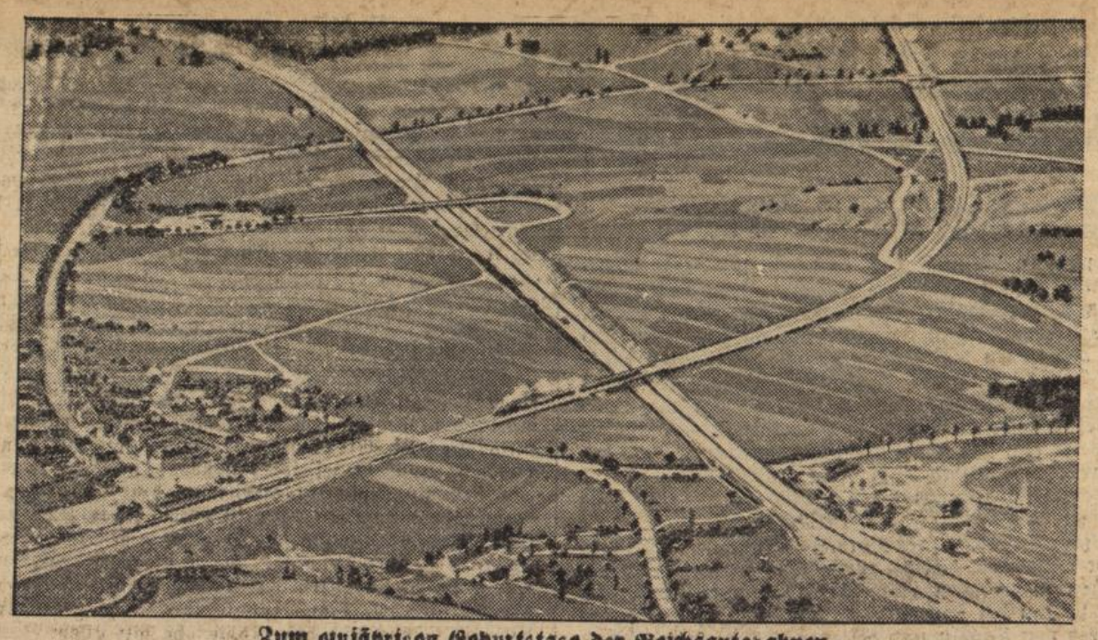
Ein Sieg der Regierung.

DNB. **Washington**, 18. Febr. Die Entscheidung des Obersten Bundesgerichtes wird im Weißen Haus als vollständiger Sieg betrachtet und nach längeren Besprechungen zwischen Roosevelt, und seinen Ratgebern wurde festgestellt, daß keine gesetzgeberischen oder Verwaltungsmaßnahmen mehr notwendig seien.

Schweres Gasunglück — Drei Tote

Stuttgart, 18. Febr. Ein schweres Gasunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, wurde Montag früh in den Häusern Klingenstraße 138 und 140 in Ostheim entdeckt. Offenbar infolge Gasrohrbruchs verbreitete sich in der Nacht im Erdgeschoß beider Häuser Gas, das erst Montag früh wahrgenommen wurde. Als die Polizei die Parterrewohnung des Hauses Klingenstraße 140 öffnete, fand man den Vater, den Eisendreher Streib, und den 12jährigen Sohn tot auf. Die Mutter und der 10jährige Sohn waren bewußtlos. Als man auch die Parterrewohnung des Nebenhauses, aus dem ebenfalls Gasgeruch drang, öffnete, wurde die Wohnungsinhaberin, die Hilfsarbeiterswitwe Alber, ebenfalls tot aufgefunden. Der Untermieter war bewußtlos. Die drei Ueberlebenden wurden sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Die Untersuchung ist noch im Gange.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Zum einjährigen Geburtstage der Reichsautobahnen
ist eine Postkarte mit einem Schaubild geschaffen worden, welche das Typische der Streckenführung einer Reichsautobahn in sehr klarer und belehrender Form zum Ausdruck bringt. Expreß.

Reichsautobahnen im Werden...

17 Monate seit dem ersten Spatenstich des Führers

Zwei Jahre sind jetzt vergangen, seit der Führer auf der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung am 11. Februar 1933, wenige Tage nach Uebernahme der Macht, das große Straßenbauprogramm ankündigte, zu dem auch die Herstellung von 5000 Kilometer Reichsautobahnen gehört. Siebzehn Monate sind es her, daß er selbst am 23. September 1933 in der Nähe der Schwanheimer Ueberführung bei Frankfurt am Main den ersten Spatenstich zu dem grandiosen Werk, das für Jahre Zehntausenden deutscher Arbeiter Arbeit und Brot gibt, tat und dem schaffenden Deutschland sein „Fanget an!" zurief. Seitdem ist Beträchtliches erreicht worden, und war der berühmte „Bilanz-Flug", der ein Jahr nach Baubeginn die Verantwortlichen im Zeppelin über die gesamte Baustrecke führte, durchaus zufriedenstellend, so kann gesagt werden, daß auch in der Zwischenzeit nicht gerastet wurde und daß in den fünf Monaten, die seitdem vergangen sind, der Bau der Reichsautobahnen in vorgesehenem Ausmaß einen beträchtlichen Schritt vorwärts gekommen ist.

5000 Kilometer sind für das gesamte Netz vorgesehen, und von den einzelnen Strecken sind die folgenden entweder bereits im Bau oder zur Bearbeitung oder zum Bau freigegeben: 1. Im Norden: Berlin—Stettin, Berlin—Frankfurt an der Oder, Berlin—Hannover und Hamburg—Bremen—Lübeck. 2. Im Osten: Elbing—Königsberg, Liegnitz—Breslau und Gleiwitz—Beuthen. 3. In Mitteldeutschland: Halle—Leipzig, Leipzig—Bayreuth, Dresden—Weimar. 4. Im Süden: München—Berchtesgaden, Stuttgart—Ulm, Frankfurt—Karlsruhe. 5. Im Westen: Köln—Duisburg, Duisburg—Dortmund und Kassel—Göttingen.

Im Frühjahr 1935 werden bereits die ersten Reichsautobahnen zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt — ein Teil der schon seit langem geplanten Hafraba-Autostraße (Hamburg—Frankfurt a. M.—Basel) — und zwischen München und Holzkirchen für den Verkehr freigegeben. Im Laufe des Jahres kommen dazu noch Teilabschnitte der Strecken Berlin—Stettin, Hannover—Braunschweig, Hamburg—Bremen und Köln—Düsseldorf. Als erste zusammenhängende längere Strecke wird die Autobahn zwischen Frankfurt a. M.—Mannheim—Heidelberg, an der der Führer den Eröffnungspatenstich tat, mit rund 100 Kilometer noch im kommenden Herbst dem Verkehr übergeben werden. Gegen Jahresende wird für die Autoreisenden, die die oberbayerischen Berge besuchen wollen, auf der Strecke München—Salzburg ebenfalls eine längere Strecke, die bis an die Berge heranführt, befahrbar sein.

Gerade der Bau der Alpenstraße wurde im letzten Jahre energisch gefördert, und schon heute sind etwa 12 Kilometer der Straße, die durch wundervolle Gegenden der Ostalpen führt, befahrbar. In diesem Jahre wird ein Teil der Straße im Allgäu und in der Gegend von Bayrischzell mit besonderer Intensität in Angriff genommen werden. Außerdem ist eine Vergrößerung des Bauvorhabens in Aussicht genommen, die im Jahre 1935 die bearbeitete Kilometerzahl auf 2500 erhöht.

Wenn man bedenkt, daß die Kosten des Straßenbaues bis zu 70 Prozent aus Arbeitslöhnen bestehen, ergibt sich die Bedeutung des ganzen Unternehmens, die es nicht zuletzt gerade für die Arbeitsbeschaffung hat. Für den Bau von einem Kilometer werden etwa 30—40 000 Tagesschichten benötigt. Nimmt man die Kosten dafür mit 300 000 Mark an, so entfallen rund 210 000 Mark allein auf Arbeitslöhne. Hundert Kilometer Baustrecke geben etwa 20 000 Arbeitern ein ganzes Jahr Arbeit auf der Baustelle. Dazu tritt noch die vermehrte Arbeitsbeschaffung in den Betrieben, die mittelbar am Straßenbau beteiligt sind. Tausend Kilometer beanspruchen also fast eine Viertel Million Arbeiter.

Für die nächsten fünf bis sechs Jahre ist beim Autobahnbau bereits Arbeit vorhanden, schon vor einiger Zeit belief sich die durch Aufträge vertraglich vergebene Arbeit auf 90 Millionen Mark. Dazu kommt, daß durch gesetzliche Neuregelung allerletzter Zeit das Reich die wichtigsten Straßen des Ueberlandverkehrs mit einer Länge von insgesamt etwa 40 000 Kilometer in seine Obhut genommen hat. Das bedeutet gleichfalls den Ausbau dieser Strecken mit Reichsmitteln und damit wiederum eine Erhöhung des Arbeitsvorrates, die dem deutschen Arbeiter zugute kommt.

So zeigt die Siebzehnmonats-Bilanz, daß das Straßenbauprogramm der Reichsregierung der Bevölkerung — nicht nur der Verkehrsindustrie! — großen und dauernden Nutzen verspricht und auch wirklich bringt.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 19. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: „Rigoletto", 20—22½ Uhr.
Skala-Theater: „Die englische Heirat" 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Abschiedswalzer", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Anette im Paradies", 7 und 8¾ Uhr.

Am Grabe von Kapitän Flemming

Friedrichshafen, 18. Febr. Auf dem hiesigen Friedhof wurde am Montag der im Alter von 48 Jahren verstorbene Luftschiffführer und Kapitänleutnant a. D. Hans Kurt Flemming beigesetzt. In dem von Menschen dicht gefüllten Vorraum des Leichenhauses war der Sarg in einem Palmen- und Lorbeerhain aufgebahrt. Die gesamte Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin", an der Spitze Dr. Eckener, Kapitän Lehmann, von Schiller, Pruß, der Chefkonstrukteur des Luftschiffbaues Dr. Dürr, Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums, der Lufthansa, sowie der hiesigen Industriebetriebe waren an der Bahre des Entschlafenen versammelt.

Nach einleitendem Trauerchoral hielt Pfarrer Duisberg die Gedenkrede. Am Grabe wurden unter Niederlegung von Kränzen tiefempfundene Nachrufe gehalten, an erster Stelle von Dr. Eckener, der den Dahingegangenen als einen der besten und beliebtesten Mitarbeiter kennzeichnete und weiter ausführte: Seine Leistungen kennt nicht nur jedes Kind in Friedrichshafen, sondern ganz Deutschland, ja die ganze Welt, was die eingegangenen Beileidstelegramme aus aller Herren Länder beweisen. Er hat viele Pionierfahrten mit durchgeführt und diente der Zeppelin-Idee in nie versagender Liebe und Begeisterung und in getreuer Pflichterfüllung und vollster Hingabe mit seinem reichen Wissen und Können. Nicht nur der Luftschiffbau verliert ihn, sondern das ganze deutsche Volk. Im Namen der Verwaltung des Reichsluftfahrtministeriums widmete Luftschiffkapitän Breithaupt warme, herzliche Worte treuen Gedenkens. Es folgten zahlreiche Kranzniederlegungen.

Banditen überfallen eine koreanische Stadt

Ueber 100 Tote und Verletzte

Söul, 18. Febr. Nach einer amtlichen Mitteilung drangen über 200 Banditen an der Westküste von Korea in die Stadt Tansen ein, entwaffneten die dort sehr schwache Polizei und richteten ein furchtbares Blutbad an. Zahlreiche Koreaner und Japaner wurden getötet. Die Banditen plünderten Geschäfte, Schulen und Krankenhäuser und zündeten die Stadt an. Auf Veranlassung der japanischen Regierung sind Truppen eingesetzt worden, die die chinesischen Banditen aus Tansen vertreiben sollen. Nach den bisherigen Mitteilungen erreicht die Zahl der Toten und Verwundeten in der Stadt Tansen über 100.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Belgien gedenkt seines toten Königs. Am Sonntag hat sich zum erstenmal der Tag gejährt, da König Albert auf so tragische Weise ums Leben gekommen ist. In ganz Belgien fanden Gedächtnisfeiern statt. Die Hauptveranstalter der Feiern waren die Armee und die zahlreichen Verbände der ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Codos und Rossi auf den Kap Verdischen Inseln gelandet. Die beiden französischen Flieger Codos und Rossi, die gezwungen waren, wegen Schadens in der Oelzufuhr umzukehren, haben mit ihrem Flugzeug die Kap Verdischen Inseln erreicht und sind in Porto Braia glatt gelandet.

Hungerstreik abgebrochen. Der englische Oberkommissar in Palästina fällte die Entscheidung, daß die wegen illegaler Einwanderung in Akko festgesetzten 80 jüdischen Gefangenen erst nach Verbüßung ihrer Strafe gegen eine Sicherheitsleistung von 200 Pfund pro Kopf und Stellung von je zwei Bürgen unter Polizeiaufsicht gestellt im Lande verbleiben dürfen. Auf Grund dieser Entscheidung brachen die Gefangenen den Hungerstreik nach vier Tagen ab.

Zwei schwere Bluttaten in Niederbayern. In Wildenberg und Willersdorf in der Nähe von Abensberg ereigneten sich am Sonntag zwei schwere Bluttaten. Der 33 Jahre alte Johann Zirngibl aus Willersdorf hat, anscheinend aus verschmähter Liebe, auf die 24jährige Hausangestellte Anna Gößwald in Wildenberg einen Schuß abgegeben und das Mädchen im Gesicht schwer verletzt. Kurze Zeit darauf begab sich Zirngibl nach Willersdorf, wo er die 28jährige Bauerntochter Therese Lehner durch zwei Schüsse tötete. Die Suche nach Zirngibl war bisher ergebnislos.

Zwei Schifahrer verschüttet. Trotz Warnungen unternahmen am Samstag nachmittag zwei Schiläufer eine Abfahrt vom Nebelhorn. Beim Kalten Brunnen wurden sie von einer Lawine verschüttet. Ein dritter Schifahrer, der den Vorfall beobachtete, rief sofort eine Rettungsmannschaft herbei, die auch bald einen der Verschütteten, Johann Eckhart aus München, lebend und unverletzt bergen konnte. Sein Begleiter, Johann Hutter aus Neuburg, war bis Montag vormittag noch nicht aus den Schneemassen befreit.

Großer Fabrikbrand in Biala. Am Sonntag früh wurde das vierstöckige Gebäude der Fabrik Karl Büttners Söhne in Biala bei Kattowitz durch Großfeuer vernichtet. Zwei kleine Textilfabriken, eine Cartonnagefabrik, eine Schlosserei und eine Gießerei, die ihre Werkstätten in dem betroffenen Gebäude hatten, sind gleichfalls zerstört worden. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, das anliegende Wohngebäude und die Kirche zu schützen. Ein Feuerwehrmann wurde durch herabstürzende Ziegel schwer verletzt. Infolge der ungeheuren Hitze sprangen in den anliegenden Häusern sämtliche Fensterscheiben. Der Sachschaden wird auf über eine Million RM. geschätzt.

Verkehrsunglück in Spanien. In der Nähe von San Sebastian stieß ein Lastkraftwagen mit einem vollbesetzten Personenautobus zusammen. Das Unglück forderte vier Tote und zahlreiche Schwerverletzte.

Sträflinge ausgebrochen. In Granito (Oklahoma) unternahmen mehr als 30 in dem Staatsgefängnis eingeschlossene Verbrecher einen Ausbruchsversuch. Sie schossen dabei mit Revolvern, die auf unaufgeklärte Weise in ihren Besitz gekommen waren. Bei dem Feuergefecht am Haupttor des Gefängnisses fand ein Gefängniswärter den Tod, während mehrere Sträflinge verwundet wurden. 17 Verbrecher entkamen, die anderen konnten wieder eingefangen werden.

Wechsel in der Schweizer Wirtschaftsführung

Zum Rücktritt des Bundesrats Schultheß

Der Schweizer Staatsmann Edmund Schultheß gehört zu den wenigen führenden Persönlichkeiten der Eidgenossenschaft, deren Namen weit über die engeren Grenzen der Heimat hinaus bekannt ist. Im allgemeinen entspricht es nicht der Schweizer Art, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich zu lenken. Deshalb bleiben in der Regel auch die Namen ihrer führenden Politiker und Staatsleiter auf den engsten Kreis der Schweizer selbst beschränkt. Gewinnt aber einmal ein Mann auch außerhalb der Schweiz Beachtung und Ansehen, handelt es sich um wirkliche Persönlichkeiten, die sich auch international durchzusetzen verstehen.

Zu ihnen gehört zweifellos auch Edmund Schultheß, der 23 Jahre an der Spitze des Schweizer Volkswirtschaftsdepartements gestanden hat. Nach dem Sprachgebrauch anderer Länder entspricht diese Stellung der eines Handels- und Wirtschaftsministers. Die Weltwirtschaftskrise der letzten Jahre hat es von selbst mit sich gebracht, daß für die Entwicklung eines Landes die Stellung des Wirtschaftsministers nicht minder wichtig ist als die des Außenministers, vielfach geht sie ihm noch voran. Für ein Land, das wie die Schweiz aus den Händeln der europäischen Politik so gut wie ausgeschaltet ist, kommt bei der weltwirtschaftlichen Verflechtung des Schweizer Handels dem volkswirtschaftlichen Departement noch eine ganz besondere Bedeutung zu.

Allein schon aus diesem Grunde ist der Wechsel in der Leitung des Departements kein rein innerpolitisches Schweizer Ereignis, sondern er berührt auch die Außenhandelsbeziehungen der Schweiz, vornehmlich ihrer Nachbarn. Schultheß hat in den 23 Jahren seiner Tätigkeit sich als ein zwar außerordentlich vorsichtiger, aber in seiner Art doch sehr zielbewußter Schweizer Wirtschaftssteuerer erwiesen. Gewiß war ihm die gerade in wirtschaftlichen Dingen beliebte Kompromißlösung kein Fremdgebiet, aber er hat die Schweizer Interessen bis zum Letzten verteidigt, wobei er sogar des öfteren recht unangenehm werden konnte. Das haben gerade in den letzten Jahren vor allem die Länder erfahren, die wegen Währungs- oder Devisenschwierigkeiten genötigt waren, mit der Schweiz wirtschaftliche Sonderabkommen abzuschließen. Man kann im allgemeinen ohne Uebertreibung sagen, daß selbst bei Kompromißlösungen 60 bis 75 Prozent regelmäßig zugunsten des Schweizer Standpunkts zu rechnen waren, was wirklich nicht immer leicht durchzusetzen war, da gerade in der Schweiz der Widerstreit der wirtschaftlichen Interessen zwischen Landwirtschaft und Industrie besonders stark ist.

Man kannte diese zähe Verhandlungstaktik Schultheß schon aus der Zeit des Weltkrieges her. Das waren die Zeiten, in denen die Schweiz unter stärksten Druck der Entente gesetzt wurde, um das neutrale Land wirtschaftlich möglichst von Deutschland und Oesterreich abzuschließen. Hier mußte Schultheß mehr nachgeben, als er eigentlich im Interesse der heimischen Wirtschaft vertreten konnte. Rückschauend wird man aber heute sagen dürfen, daß die zahlreichen wirtschaftlichen und finanziellen Verträge, die das Verhältnis der Schweiz zu den kriegführenden und neutralen Staaten regelten, in ihren letzten Auswirkungen doch der Schweiz zum Vorteil gereicht haben.

Kein Vertrag wirtschaftlicher Natur, den die Schweiz mit irgendeinem Land der Erde abgeschlossen hat, wird zu finden sein, der nicht die Unterschrift von Edmund Schultheß trägt. Schon allein daraus ist die Bedeutung dieses Staatsmannes zu erkennen, der übrigens viermal 1917, 1921, 1928 und 1933 auch Bundespräsident gewesen ist. Auf der anderen Seite fühlt aber Schultheß auch selbst, daß er nicht mehr die innere und äußere Spannkraft aufbringt, um die Schweiz durch die gegenwärtige und kommende Krisenzeit weiter hindurchsteuern zu können. Es ist nicht nur das Alter allein — Schultheß steht im 67. Lebensjahr — er ist nach Anschauung und Gewohnheit doch zu sehr in einer Zeit verwurzelt, die mit der heutigen, namentlich hinsichtlich der wirtschaftlichen Anschauungswelt, nicht mehr harmoniert.

Wie immer nach einer so langen Amtstätigkeit ist es besonders schwer, den geeigneten Nachfolger zu finden. In diesem Fall kommt noch die Schlüsselung der Parteien hinzu. An sich wäre die freisinnige Partei berechtigt, den Posten für sich zu beanspruchen, doch melden sich bereits innerhalb ihrer eigenen Reihen Stimmen, die die Verantwortung für die Wirtschaftsführung der Schweiz von der Partei abwenden wollen. Andererseits werden aus der Westschweiz Ansprüche angemeldet, die zum mindesten Berücksichtigung verdienen. Das Hauptproblem ist aber, ob man den geeigneten Staatsmann findet, der imstande ist, das Amt mit der gleichen vorbildlichen Sachlichkeit, Treue und Vaterlandsliebe durchzuführen, wie dies Edmund Schultheß 23 Jahre in vorbildlicher Weise getan hat.

Tagung der badischen Schafzüchter

Osterburken, 18. Febr. In Osterburken dem Mittelpunkt der Schafhaltung im badischen Frankenland, hatten sich am Sonntag zahlreiche Schäfer und Schafzüchter aus Mittel- und Nordbaden eingefunden, um an der diesjährigen Hauptversammlung des Landesverbands badischer Schafzüchter teilzunehmen. Seit Anfang 1934 sind die badischen Schafhalter, die vorher zusammen mit Württemberg, Bayern und Hessen den Süddeutschen Schäfereiverband bildeten, im Landesverband badischer Schafzüchter zusammengeschlossen und damit der Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft angegliedert. Am 1. Januar 1935 zählte der Verband 200 Einzelmitglieder, 7 Gemeindeschäfereien und 60 Gemeinden im Schwarzwald.

Der Vorsitzende des Landesverbandes, Roth-Gressingen, eröffnete die Versammlung und erteilte sogleich dem Geschäftsführer, Landwirtschaftsrat Vetter, das Wort, der den Tätigkeitsbericht erstattete. Das vergangene Jahr war für die Schafhalter im allgemeinen günstig. Der Frost des vorigen Winters machte das Winterfutter wertlos, so daß Zufütterung notwendig war. Der Gesundheitszustand der Herden war durchweg zufriedenstellend. Im Handel mit Zuchtschafen konnte die Nachfrage bei anziehenden Preisen nicht gedeckt werden. Für Schlachtvieh waren die Preise schwankend, bis eine geordnete Marktregelung eintrat. Schafschauen werden gefördert und wegen der Schafweiden erfolgt eine einheitliche Regelung mit Württemberg, wie überhaupt der Erschließung von Schafweiden besondere Sorgfalt gewidmet wurde. Die gute Beschaffenheit der badischen Wolle wurde durchweg anerkannt und kam auch in den bezahlten Preisen zum Ausdruck. So erzielte die Wolle aus der oberbadischen Stammzucht bei der Wollauktion in Ulm Spitzenpreise. Kassenbericht und Voranschlag ließen erkennen, daß die Finanzen des jungen Verbandes recht gut sind. Die Entlastung wurde einstimmig erzielt. Aus dem reichhaltigen Arbeitsprogramm war zu entnehmen, daß im Jahre 1936 in Mosbach eine Landesschafschau stattfinden wird, daß man voraussichtlich noch in diesem Jahre eine Schäferschule in Baden errichtet und daß, da das Handscheren veraltet ist, nach und nach Schafscherer mit der Maschine ausgebildet werden müßten. Vom Fleckviehverband Buchen wurde eine Weidekoppel in Neidelsbach zur Verfügung gestellt, wo nun eine Bockweide für 60 bis 70 Tiere eingerichtet werden soll. Schließlich besprach man die Einrichtung von Schafwäschereien in verschiedenen Teilen des Landes. Noch in diesem Jahre kann im Bezirk Tauberbischofsheim eine sog. Schlagwäsche in Betrieb genommen werden.

Ein weiteres Referat des gleichen Redners galt dem Wesen und den Aufgaben der Reichswollverwertung; sie bezweckt die Erfassung des gesamten deutschen Wollgefälles, einwandfreie Abschätzung der angelieferten Wollen durch vereidigte Sachverständige zur Ermittlung eines entsprechenden Festpreises, Sicherstellung des geregelten Absatzes durch Auktionen oder Freihandverkauf, Beachtung des Wollmarktes auch darauf hin, bei welchen Industrien Wolle am notwendigsten ist, und schließlich Fühlungnahme mit den Schafzuchtverbänden, um auf Vereinheitlichung der Wollen hinzuarbeiten und die Wünsche der Verarbeiter zu ermitteln.

Großfeuer in der Alten Oelfabrik

bld. **Mannheim,** 18. Febr. Vermutlich durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer oder Licht entstand am Sonntag abend in einer etwa 50 auf 40 Meter großen Lagerhalle, die als solche gegenwärtig unbenützt ist, ein Feuer, das bei Eintreffen des Löschzuges der Beufsfeuerwehr schon einen solchen Umfang angenommen hatte, daß sofort ein weiterer Löschzug angefordert wurde. Kurz darauf mußte „Großfeuer" gemeldet werden, sodaß in kürzester Zeit dreieinhalb Löschzüge der Berufsfeuerwehr, die Fabrikwehren der Zellstoffabrik Waldhof und Böhringer Söhne an der Brandstelle eintrafen, während die Hauptfeuerwache durch Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr und dienstfreie Mannschaften der Berufsfeuerwehr besetzt wurde. Der Löschangriff erfolgte gleichzeitig von drei Seiten her. Der um 22,33 Uhr gemeldete Brand bedrohte durch Funkenflug und ausstrahlende Hitze die benachbarten Wohnhäuser, die teilweise von ihren Bewohnern geräumt wurden, obgleich die Brandleitung dies nicht für notwendig erachtete. Auch schaffte man aus der direkt neben der Brandstelle befindlichen Lindenhof-Garage sämtliche untergestellten Kraftwagen auf die Meerfeldstraße, in welcher der Straßenbahnbetrieb vorübergehend unterbunden wurde, um die Löscharbeiten in keiner Weise zu hindern. Nachdem man aus 18 Schlauchleitungen Wasser gegeben hatte, konnte um 23,50 Uhr die Gefahr als beseitigt gelten. Die weiteren Ablöscharbeiten zogen sich bis etwa 2 Uhr hin, von wo ab eine Brandwache der Freiwilligen Feuerwehr die Betreuung der Brandstelle übernahm.

Die Ermittlungen über die Brandursache wurden von den zuständigen Stellen sofort aufgenommen. — Da die Halle keinerlei wertvolle Einrichtungen enthielt, entstand nur Gebäudeschaden, der aber ziemlich beträchtlich ist, da das Gebäude vollständig ausbrannte. Ein Uebergreifen des Brandes auf andere Gebäude konnte verhindert werden, lediglich ein angebauter Dachstock wurde leicht in Mitleidenschaft gezogen.

8 Meter Wasserstandsschwankungen in zwei Wochen

Rheintal und Schwarzwald im Zeichen der Schneeschmelze.

bld. Tauwetter und Schneeschmelze haben im Mittel- und Hochschwarzwald zum Wochenbeginn in verbreiteter Weise angehalten. Sie haben allmählich einen deutlichen Einbruch in die totalen Schneelagen des Gebirges hervorgerufen. Die Schneegrenze ist an den Süd- und Westhängen des Gebirges, die seit 50 Stunden besonders nachhaltig dem Föhn ausgesetzt waren, bis auf etwa 800 Meter aufgerückt, während Ost- und Nordseiten bis auf etwa 700 Meter herab noch vielfach geschlossene Schneeflächen aufweisen. Die kompakten und verkrusteten Schneemassen im Hochschwarzwald schmelzen hingegen sehr langsam, zumal keine neuen Regenfälle aufgetreten sind. Im Durchschnitt haben die Schneemengen im obersten Gebirgsteil seit dem letzten Wochenende um ein Drittel ihres Bestands abgenommen, weisen allerdings im Feldberg-, Belchen- und Hornisgrindegebiet bis zur Stunde noch mehr als 1,25 Meter Mächtigkeit auf.

Der Rhein hat weitere beträchtliche Wasserzuströme, vorwiegend Gebirgs-Schmelzwasser aufzunehmen. Die Pegelstände Maxau und Mannheim sind erneut um fast einen Meter seit Sonntag gestiegen und liegen nicht mehr weit von der 6-Meter-Grenze entfernt. Binnen zweier Wochen betrugen die Wasserstandsbewegungen des Rheines in dem genannten Stromstück nahezu 8 Meter: Von 3 Meter schnellte der Wasserspiegel auf 6½ Meter, ging rasch wieder auf 3,80 Meter zurück und erhöhte sich neuerdings auf fast 6 Meter. Diese schroffen Kurven spiegeln deutlich die ungewöhnlich raschen und krassen Wechsel von Föhn, Kälte und abermals Föhn wieder.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Jugend an der Werkbank!

Das Werbeplakat zum Reichsberufswettkampf 1935, das in ganz Deutschland die jugendlichen Werktätigen zum friedlichen Wettstreit aufruft, ist gleichzeitig Titelbild der offiziellen Aufklärungs- und Werbeschrift zum Reichsberufswettkampf 1935 „Jugend an der Werkbank". Auf 32 Seiten werden hier Bilder aus dem Berufsleben der Jugendlichen, dem Leben im HJ.-Heim, von der zusätzlichen Berufsschulung und der Feierabendgestaltung gezeigt. Bild und Text dieser ausgezeichneten kleinen Aufklärungsschrift geben dem Jugendlichen und dem Erwachsenen zahlreiche Anregungen und Belehrungen. Die Schrift „Jugend an der Werkbank" gibt zugleich eine anschauliche Darstellung der Arbeitsauffassung, die Adolf Hitler dem deutschen Volk gegeben hat, und die am 1. Mai, dem Tag der Siegerehrung aus dem Reichsberufswettkampf durch den Führer, wiederum dem ganzen Volk vor Augen geführt werden wird.

Die Schrift „Jugend an der Werkbank" kostet 10 Pf. und ist durch die Deutsche Arbeitsfront und die Hitler-Jugend zu beziehen.

Zugspitzflug 1935

München, 18. Febr. Der ursprünglich für Sonntag geplante Zugspitzflug 1935 wurde am Montag bei teilweise bölgem, aber sonnigem Wetter durchgeführt. Von 67 gemeldeten Teilnehmern erfüllten 58 Bewerber ihre Startverpflichtung. Der Start auf dem Münchener Flughafen Oberwiesenfeld wurde kurz vor 12 Uhr freigegeben. Im Verlaufe einer Stunde wurden alle Teilnehmer auf die Reise geschickt. Entgegen dem ursprünglichen Plan war München Start- und Zielplatz. Die Flieger hatten von München an einen ungewerteten Flug über Kochel-, Walchensee nach Krünn auszuführen, wo die Zeitnahme erfolgte. Die Maschinen hatte dann über Garmisch-Partenkirchen die Zugspitzhöhe zu erreichen. Vom Münchener Haus führte der Weg zum Wank-Haus und von dort über Kloster Ettal nach Ober- und Unterammergau. Von Unterammergau war der Rückflug nach München wieder freigegeben.

Als Erster startete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der Sieger des vorjährigen Zugspitzfluges. Nach knapp anderthalb Stunden trafen die ersten Bewerber wieder auf Oberwiesenfeld ein. Als Erster kam Schmitt-Bayreuth an. Gleich darauf zog Reichsminister Heß die letzte Schleife über Oberwiesenfeld zur Landung. Mehr oder weniger größer waren die Abstände der weiter nach München zurückkehrenden Flugzeuge.

Baden

bld. **Karlsruhe,** 18. Febr. (Lebensrettung.) Fräulein Liesel Grässer, wohnhaft im Vorort Daxlanden, rettete einen vierjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens. Der Junge war an einer tiefen Stelle der Alb ins Wasser gefallen, geistesgegenwärtig sprang die zufällig dazukommende Dame sofort nach und brachte das bereits bewußtlose Kind ans Ufer. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

bld. **Karlsruhe,** 18. Febr. (Ehrenvolle Berufung.) Verlagsdirektor Karl Fritz, der langjährige Drucker unseres ältesten Parteiorgans in Baden „Der Führer" ist vom Präsidenten der Reichspressekammer zum Obmann der Landesgruppe Baden-Pfalz des Reichsverbandes der Deutschen Zeitschriftenverleger e. V. ernannt worden.

Karlsruhe, 18. Febr. (Der Karneval ist da!) Der Elferrat der Großen Karnevals-Gesellschaft machte am Sonntag um die Mittagsstunde eine Rundfahrt durch die Stadt, um damit zu zeigen, daß wir nunmehr mit vollen Segeln dem Karneval entgegengehen. Am Nachmittag vereinigte sich die närrische Gemeinde zur ersten großen Damen- und Fremdensitzung. Es herrschte eine ausgezeichnete karnevalistische Hochstimmung, die bewies, daß der Humor auch bei den Karlsruhern sehr wohl zu Hause ist. Nachdem die hohen Räte der Nachbarstädte und anschließend der Elferrat und Große Rat von Karlsruhe mit allem Zeremoniell unter dem Jubel der Menge eingezogen waren, stieg ein reichhaltiges Programm voll urwüchsigen Humors.

Karlsruhe, 18. Febr. (Zum Reichsberufswettkampf.) Eine Kundgebung im Karlsruher Rathause bildete die offizielle Einleitung des Reichsberufswettkampfes im badischen Gau. Der Bürgersaal war voll besetzt und neben der Führung der HJ., den Spitzen der Behörden, Körperschaften und Verbände namentlich der Einzelhandel stark vertreten. Als erster Redner ergriff der Sozialamts- und Gauschulungsleiter der HJ., Siekierski, das Wort. Er umriß die Aufgaben der in der HJ. geeinten deutschen Jugend und stellte Sinn und Zweck des Reichsberufswettkampfes heraus. Gaujugendwalter Rathje sprach über die Bedeutung des Schaufensterwettbewerbes für die Fortbildung des jungen Kaufmannes und die ungeheure Wichtigkeit deutscher Wertarbeit und Qualitätsware, für die es zu werben gilt. An 40 Wettbewerbsorten des badischen Gaues beteiligten sich 1300 Jungkaufleute an der Ausschmückung von 1000 Schaufenstern. Für den am Erscheinen verhinderten Gebietsführer Kemper erklärte sodann der Abteilungsleiter der HJ., Dr. Pfrommer, den Schaufensterwettbewerb für eröffnet. Der Prüfungsausschuß ging sofort an seine Tätigkeit und es zeigte sich hier wie anderwärts, mit wie viel Geschick und Geschmack, Ordnungssinn und Hingabe die jungen Leute ans Werk gegangen sind.

Mannheim, 18. Febr. (Oeffentliche Belobung.) Dem Metzger und früheren Schiffskoch Rudolf Lederle aus Hockenheim, der am 21. März 1934 unweit der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen vom Radschlepper „Winschermann 7." aus durch entschlossenes und mutiges Handeln den Schiffer Franz Ehmich und den Hafenarbeiter Michael Wenzel, beide aus Mannheim, vom Tode des Ertrinkens im Rhein rettete, hat der Landeskommissär für den Kreis Mannheim eine öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Ladenburg, 18. Febr. (Heimatspiele.) In der Generalversammlung des Verkehrsvereins wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder die Heimatspiele durchzuführen, wozu der Heimatdichter Cornel Serr ein neues Stück schreiben wird.

Ladenburg, 18. Febr. (Landestagung.) Am 9. und 10. März 1935 wird in Ladenburg eine Landestagung der sozialpolitischen Abteilung der badischen HJ.-Führung und der badischen Kreisjugendwalter der Deutschen Arbeitsfront stattfinden als letzter Appell vor dem diesjährigen Reichsberufswettkampf der Hitlerjugend.

Eberbach, 18. Febr. (Schwimmbadfrage.) Die Eberbacher Schwimmbadeanstalt wurde bekanntlich bei dem letzten Hochwasser von seinem Ankerplatz losgerissen und ging an den Staustufen Hirschhorn und Heidelberg in Trümmer. Der Schaden, den dadurch die Stadtgemeinde erleidet, wird auf 10 000 Mark geschätzt. Nicht nur aus hygienischen Gründen, sondern auch ganz besonders im Interesse der Erhaltung des Fremdenverkehrs will man auf schnellstem Wege einen Ersatz beschaffen. Geplant ist, auf der Deschner'schen Bleiche bei der Itterbrücke ein nach sportlichen Grundsätzen aufgebautes Schwimmbecken von 50 Meter Länge mit anschließendem Badebecken für Nichtschwimmer zu erstellen.

Buchen, 18. Febr. (Neues Finanzamt.) Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung von dem geplanten Neubau eines Finanzamts in Buchen Kenntnis. Die Stadt stellt dem Reich das erforderliche Baugelände usw. zur Verfügung.

Gernsbach, 18. Febr. (Neue Stadthalle.) Im Westen der Stadt ist als Erweiterungsbau der bereits vorhandenen Turnhalle die neue Stadthalle erstanden, die mit der Landschaft ein harmonisches Ganzes bildet. Sie soll eine Stätte der Kunst und der geselligen Erholung sein. Im großen Bühnensaal finden 700 Personen Platz und es kann auch eine Verbindung mit der alten Turnhalle hergestellt werden, die etwa 300 Personen faßt. Am Samstag hat die Einweihungsfeier stattgefunden, wobei Bürgermeister Dr. Mainzer die kulturelle Bedeutung des Werkes würdigte. Abends veranstaltete das Badische Staatstheater auf der modern eingerichteten Bühne einen ausgezeichnet verlaufenen Bunten Abend.

Bosheim, 18. Febr. (Schulschluß.) Wegen Ueberhandnehmens der Grippe unter den Schulkindern wurde die hiesige Volksschule geschlossen. Auch unter den Erwachsenen tritt die Grippe sehr stark auf.

Großrinderfeld, 18. Febr. (Brand.) In der Nacht zum Samstag brach in der im Ort gelegenen großen Scheune des Gutsbesitzers Gebrüder Endres Feuer aus, das in den großen noch ungedroschenen Getreidevorräten reiche Nahrung fand. Die infolge des starken Windes bestehende Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers konnte beseitigt werden. Aus den in der Scheune eingebauten Pferde- und Schweineställen konnten die Tiere gerettet werden, dagegen sind Heu- und Strohvorräte und ein Auto verbrannt. Durch den Brand ist ein Schaden von 40—50 000 Mark entstanden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlach, 19. Febr. Am morgigen Tage begeht ein geschätzter Mitbürger, Herr Hafnermeister August Bull, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit den 70. Geburtstag. Möge ihm im Kreise seiner Angehörigen ein gesegneter Lebensabend beschieden sein. Auch wir entbieten dem langjährigen treuen Abonnenten herzliche Glück- und Segenswünsche.

*

Kinder-Kostümfest im Blumen-Kaffee.

Im Rahmen der beliebten Hausfrauen-Nachmittage findet am kommenden Mittwoch das erste Kinder-Kostümfest im Blumen-Kaffee statt. Die früheren Veranstaltungen dieser Art hatten stets einen großen Erfolg. Strahlende Kinderaugen sind stets eine Freude für sich. Ein schönes Programm wird wieder Alt und Jung erfreuen.

*

Auemer Fasenacht!

Wenn Aue lädt zum Fasching ein,
Dann muß die ganze „Vorstadt" närrisch sein. —

Freude und Humor gehören zum Leben und einmal im Jahr darf man sich auch auf einem Maskenball „austoben". Die Vereinsleitungen des Gesangvereins Liedertafel und der Spielvereinigung Durlach-Aue fordern daher ihre Mitglieder und Freunde auf, sich vollzählig an dem Maskenball im Deutschen Haus am kommenden Samstag zu beteiligen.

Sämtliche Lokalitäten in feenhafter Beleuchtung und allerhand Ueberraschungen werden die Besucher am kommenden Samstag in Staunen versetzen.

Laßt Kummer und Sorgen zu Haus,
Kommt fröhlich und lustig zum Deutschen Haus,
Närrinnen und Narren seid munter und keck,
Die Auemer haben das Herz auf dem richtigen Fleck;
Ob Bub' oder Mädel, ob Frau oder Mann,
Zeigt alle am Samstag, daß auch Aue was kann! A.

*

Durlacher Filmschau

Die göttliche Adele.

Bemerkungen zu ihrer neuesten Rolle.

Adele Sandrock ist der „rocher de bronce" des deutschen Filmlustspiels. Ehern, ehrfurchtgebietend wandelt sie durch die Reihen der Lustspielstars und der Komiker. Kaum taucht sie auf der Leinwand auf, schon hat sie das Publikum für sich gewonnen. Jedenfalls ist Adele Sandrock viel viel populärer als mancher junge Filmstar, der durch seine Jugend und Schönheit und Anmut zu wirken versucht. Ja, sie hat jenen höchsten Punkt der Popularität erreicht, wo ihre Bewunderer, wenn sie von ihr sprechen nur noch den Vornamen Adele gebrauchen und wo die Kabarettisten und die Zeichner sich liebevoll mit ihr beschäftigten. Man weiß nicht was größer ist, die Zahl ihrer Rollen oder die Zahl der Anekdoten, die sich mit ihr beschäftigen.

Adele Sandrock wirkt durch das Majestätische ihres Auftrittes. Wenn sie irgend einen Missetäter, den sie auf frischer Tat ertappte, anbonnert, dann wackeln nicht nur die Wände, dann scheint wirklich der Tag des letzten Gerichtes angebrochen zu sein. Am wunderbarsten an dieser großartigen Charakterschauspielerin ist die geradezu aphoristische Wirkung jedes ihrer Worte. Wenn sie durch die Säle eines Schlosses rauscht, wenn sie sich über die „Sittenlosigkeit" ihrer Enkel entrüstet, dann spielt sich wirklich vor unseren Augen der ewig heroische, ewig tragitomische Kampf des Gestern mit dem Heute ab. Und doch hat gerade diese Schauspielerin, heute die unentbehrliche Darstellerin der „mère noble", der vornehmen, handfesten alten Dame mit der Moralauffassung der vorigen Generation, einst in der vordersten Linie der Moderne ihrer Zeit gestanden. Man nannte sie und sicher nicht mit Unrecht die Wiener Sara Bernhard.

Wie ihre große französische Kollegin spielte sie den Hamlet als Hosenrolle. Wie diese setzte sie sich am Ende des vorigen Jahrhunderts mit ihrer ganzen Energie, die damals sicher nicht geringer war als heute, für die jungen Autoren ein. So majestätisch sie heute ist, so schön muß sie damals gewesen sein. Wenn man in alten Bühnen-Almanachen ihr Rollenbild findet, das sie als Kameliendame zeigt, so kann man wohl verstehen, wie die Männerwelt Wiens ihr einst zu Füßen lag.

Doch die Zeit rast in Land. Sie hat auch aus dem Abgott der Männer die Lady, die Aristokratin der weißen Wand gemacht.

In dem Schünzelfilm der Europa „Die englische Heirat" wird sie ganz und gar in ihrem Element sein. Sie spielt „die Chelsday" einer englischen Adelsfamilie. Fritz Odemar ist der Lordsohn und Georg Alexander und Hans Richter ihre Enkelkinder, während Renate Müller als deutsches Mädel ihr Herz erobert. Die riesige Sandrockgemeinde hat ein neues Erlebnis vor sich. — Dieser Film läuft zur Zeit im **Skala-Theater.**

*

Ein Denkmal für Deutsch-Ost.

1934 — Jahr des Gedenkens an Gestaltung und Geschick der deutschen Kolonien! Vor 50 Jahren — — 1884: Durch die deutschen Lande und über alle Welt geht die Kunde, daß weit über den Meeren die deutsche Flagge aufgestiegen ist über Gebieten, die von nun ab unter des Deutschen Reiches Hoheit und Schutz stehen sollen.

In drei Jahrzehnten führt deutsche Art und Arbeit fernes Sonnenland und seine Völker empor. Schon spürt das deutsche Mutterland, wie segenspendende Kräfte von dorther seine Volkswirtschaft befruchten. Der Ueberfluß an Menschen und Gütern aus der deutschen Heimat wird aufgenommen, in nutzbringendem Austausch werden ihr unentbehrliche kostbare Werkstoffe dargebracht.

Vor 20 Jahren — 1914: Die Furie des Weltkrieges greift mit gieriger Faust hinüber über den Ozean nach den blühenden deutschen Tochterländern. Statt des Pfluges muß der Deutsche das Schwert führen zum Kampf um die zweite Heimat. Dem friedlichen Vorwärtsstreben gebietet der Krieg ein grimmiges Halt! In den Rahmen des gewaltigen deutschen Kolonialgeschehens eingeschlossen ist des einzelnen Schicksal, das sich ihm auf dem deutschen Boden Afrikas erfüllt. Von Tausenden eines „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika". Dieser neue Terra-Film erzählt das Leben eines deutschen Pflanzers, der in der Hochzeitsnacht durch den Kriegsausbruch von der Seite seiner Frau gerissen wird, sich mit einer Handvoll deutscher Reiter u. Askaris tapfer mit den übermächtigen Gegnern schlägt, und — dem Verdursten nahe — durch den hingebenden Opfermut seiner Frau gerettet wird.

Ein Film von weißer Treue und schwarzer Treue, von deutscher Mannhaftigkeit und edlem Frauentum. Das Schicksal der ganzen Kolonie, der zweiten Heimat, ist hier verkörpert im Schicksal des einzelnen. Ab Donnerstag im **Markgrafen-Theater.**

*

Ursula Grabley, Erbin des Karsten-Konzerns!

Laut Testament ihres Vaters wurde Ursula Grabley am Tage ihrer Volljährigkeit Alleinerbin des großen Modehaus-Konzerns Karsten & Co. Die Firma unterhält eine Reihe von Filialen, und in eine dieser Filialen wird sich Ursula Grabley „inkognito" begeben, um dort als einfache Stenotypistin Einblick in den großen Betrieb zu bekommen und somit den Anforderungen, die an die Leiterin eines so großen Unternehmens gestellt werden, gerecht zu werden. — Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, so kommen Sie heute ins **Kammer-Theater,** wo der Asa-Film **„Annette im Paradies"** (ein Kuß nach Ladenschluß) läuft; er ist ein lustiges Capriccio über dieses Thema, zumal Ursula Grabley als „Annette" zusammen mit Hans Söhnker, Ida Wüst, Oskar Sabo, Jessie Vihrog, Max Gülstorff und Hans Joachim die Hauptrolle spielt. Die Verwechslungskomödie, in der das ebenso reizvolle wie energische Fräulein Chef als unerkannte Stenotypistin sich Hans Söhnker zum Gatten erobert, strotzt von humorvollen Einfällen. Meisels Musik erhöht ihren Schwung, und daß Jugendliche zu dem Film zugelassen sind, entspricht durchaus den Anforderungen, die man füglich an ein „Paradies" stellen darf.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 19. Februar 1935.

Eine mutige Lebensretterin: Am Sonntag, den 17. Februar 1935 um 15 Uhr fiel ein 5 Jahre alter Knabe beim Spielen auf den Albwiesen bei der Eckener Brücke in die Alb und wurde sofort abgetrieben.

Durch die Hilferufe der übrigen Kinder wurde die Führerin eines durch die Eckenerstraße fahrenden Kraftwagens auf den Vorgang aufmerksam. Kurz entschlossen entledigte sie sich ihrer Oberkleider und sprang in die durch die Schneeschmelze und die Regenfälle der letzten Tage hochgehende Alb. Sie erreichte schwimmend das treibende Kind und brachte es an das Ufer zurück.

Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die Rettung des Kindes vor dem sicheren Tode des Ertrinkens ist lediglich dem raschen und entschlossenen Handeln der mutigen Retterin zu verdanken.

Unfall beim Fußballspielen: Wie nachträglich bekannt wurde, erhielt am Sonntag, den 16. Februar 1935 bei einem Fußballspiel auf dem KFV.-Platz ein Fußballspieler einen Tritt gegen den rechten Unterschenkel. Er erlitt dadurch einen doppelten Wadenbruch und mußte in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

*

Helge Roswaenge als Gast im Staatstheater.

Intendant Dr. Thur Himmighoffen hat den ersten lyrischen Tenor der Berliner Staatsoper unter den Linden, den Parsifal der letztjährigen Bayreuther Festspiele, Kammersänger **Helge Roswaenge** für zwei Gastspiele am Badischen Staatstheater verpflichtet. Heute Dienstag, den 19. Februar 1935, 20 Uhr, singt Kammersänger Roswaenge in Verdis „Rigoletto" den Herzog. Den Rigoletto singt in dieser Aufführung zum ersten Male **Fritz Harlan.** Im V. Sinfoniekonzert am Mittwoch, den 20. Februar, 20 Uhr, unter Leitung von Generalmusikdirektor Klaus Nettstraeter singt Kammersänger Roswaenge zwei Lieder von Schubert mit Orchester, eine Arie aus Mozarts „Entführung" und die berühmte Hüon-Arie aus Webers „Oberon". Das Konzert bringt weiterhin als Erstaufführung für Karlsruhe zwei Sinfonietten von Julius Weismann op. 110 und 111 und zum Abschluß Tschaikowskis V. Sinfonie. — Die Generaldirektion weist besonders darauf hin, daß die Rigoletto-Aufführung **außer** Miete bei **nicht** erhöhten Preisen stattfindet.

Baden-Badens Heilbadanlagen

hld. **Baden-Baden,** 18. Febr. Es ist erfreulich, daß die endgültige Einrichtung der Baden-Badener Spielbank nicht nur eine Steigerung zufälliger Gäste zur Folge hat, sondern daß es durch den allgemeinen Aufschwung, den das berühmte Bad in der letzten Zeit genommen hat, das Ziel vieler tausender, lange bleibender Kurgäste geworden ist. Man hat glücklicherweise vermieden, in den in der früheren Glanzzeit begangenen Fehler zu verfallen, alles auf die Karte Spielbank zu setzen. Die Erneuerung kurörtlicher Einrichtungen, die dem Aufbau des Heilbades dienen, sind in dem letzten Jahr in erfreulicherem Maße vorangeschritten. Damit ist ein Grundstein zur Sicherung der Existenz Baden-Badens gelegt, den leider eine vergangene Zeit zu setzen versäumt hatte.

Besonders großer Wert wurde auf die bauliche moderne Umgestaltung der Badehäuser gelegt. Für diese Leistung gebührt der neuen Regierung uneingeschränkt der Dank, denn sie hat noch vor Uebergabe der Anstalten an die Bäder- und Kurverwaltung diese großen einschneidenden Verbesserungen eingeleitet. Wohl waren die Umbauten schon seit Jahren geplant, doch wurden sie immer wieder zurückgestellt, weil die Mittel gerade für diesen wichtigen Arbeiten nicht zur Verfügung gestellt werden konnten. Durch die Initiative der neuen Regierung konnten nun die vorgesehenen Projekte mit Hilfe von „Offa"-Mitteln voll zur Ausführung gebracht werden. Das Friedrichsbad besitzt jetzt eine geradezu mustergültige Thermalwannenbad-Abteilung.

Von größter Wichtigkeit für die Entwicklung des Heilbades war die Erstellung einer Thermalwasser-Kühlanlage mit einem Behälter zur Aufspeicherung des überschüssigen Thermalwassers. Sämtliche Bäder und Kurmittel können nun ohne irgendwelche Beimischung von Süßwasser den Gästen verabreicht werden. Neben den wichtigen und einschneidenden baulichen Veränderungen wurde die laufende Pflege der einzelnen Anstalten niemals außer Acht gelassen. Kleine und größere Verbesserungen technischer Art und solche, die lediglich auf die Schönheitsbedürfnisse der Badegäste Rücksicht nehmen, sind in äußerst zufriedenstellender Weise vollendet.

Diese Neuerungen und Veränderungen sind aber keineswegs ein Abschluß in der Entwicklung der Bade- und Kurmittelhäuser Baden-Badens. Der vollendete Aufbau des Heilbades ist jedoch erst möglich, wenn Baden-Baden auch seine Trinkkur ausbauen vermag, denn die Trinkkur gehört zum erstklassigen Heilbad. Bedauerlich ist, daß bei den jetzt vor sich gehenden großen baulichen Veränderungen des Kurhauses aus rein materiellen Gründen an den Ausbau der Trinkhalle bezw. deren Neubau oder ihre organische Verbindung mit dem Kurhaus nicht gedacht werden konnte. Sie mußte bis in eine fernere Zukunft zurückgestellt werden.

Das Wetter

für Mittwoch

Die Ausdehnung des westlichen Hochdrucks nach Osten hat die Wetterlage gebessert. Da aber die Depressionstätigkeit im Norden fortbesteht, ist für Mittwoch wechselnd bewölktes, zur Unbeständigkeit neigendes, verhältnismäßig mildes Wetter zu erwarten.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Samstag, den 16. Februar 1935. Zum erstenmal:

Kameraden von heute

Lustspiel in drei Akten von Lothar Sachs.

Es war ein ebenso naheliegender wie ergiebiger Gedanke, eine der grundbereitenden Einrichtungen des Dritten Reiches, den Arbeitsdienst, in den Bereich der Bühne zu ziehen. Lothar Sachs, jetzt Leiter des Zentralverlags der NSDAP. und schriftstellerisch schon seit Jahren als Verfasser wirksamer zeitgemäßer Komödien bekannt, tat dies mit dem am vergangenen Samstag im Staatstheater erstaufgeführten Lustspiel „Kameraden von heute". Dabei gelingt ihm gleich zu Beginn ein ungemein frischlebiges, stimmungsechtes und humorgewürztes Bild eines Arbeitsdienstlagers auf einem Elbkahn. Die hier zu gemeinsamer, freudig-williger Dienstleistung für Volk und Staat vereinigte Jugend ist ganz und gar erfüllt und bewegt vom neuen Geiste der auf wechselseitiges Kennen und Schätzen, Helfen und Fördern eingestellten Volksgemeinschaft. Weggezogen sind alle den Gedanken und die Pflege sozialen Verstehens hemmenden Schranken des Stammesunterschieds, der Herkunft und des Berufs. Der Bauer, der Bürger und der Adelige, der Bayer, der Berliner und der von der Wasserkante, der Handwerker, der Student und der Seemann, der Reiche und der Arme, der Hoch- und Niedriggeborene haben sich da zu einer festverbundenen Einheit der Tat und Gesinnung zusammengefunden. Und alle hängen sie mit begeisterter Verehrung und rückhaltlosem Zutrauen an ihrem Kameradschaftsführer Fritz Welcker, der, durch die harte Willens- und Charakterschule von Krieg und Nachkriegszeit hindurchgegangen und bereits 35jährig, vor dem Abschluß seines Ingenieurstudiums steht. Zu seinen Schützlingen zählt auch Kurt von Koernig, der Sohn eines mit der gewandelten Auffassung von Gesellschaftsordnung und Staatszweck sympathisierenden Majors a. D. und begüterten Grundbesitzers, auf dessen Schloß dann der zweite Akt spielt. Denn Kurts Schwester Lilo, ein kapriziöses, keckes Persönchen, schmuggelt sich, um das Lagerleben und den vielgerühmten Kameradschaftsführer kennen zu lernen, als verunglückter Paddler auf das Arbeitsschiff, bekommt sofort allerhand Proben des daselbst üblichen rauhen, aber herzlichen Tones zu spüren und wird von dem Lagerleiter alsbald nach Geschlecht und Namen erkannt. Allerdings meint sie, ihn wie die Arbeitskameraden ihres Bruders getäuscht zu haben, die den „zarten Jungen mit dem Mädchengesicht" gehörig anulken. Selbstverständlich verlieben sich Fritz Welcker und Lilo ineinander, und das führt im etwas langgedehnten mittleren Aufzuge zu einem ergötzlichen Zusammenstoß zwischen der natürlich empfindenden, zukunftweisenden jungen und der verkalkten, rückständigen älteren Generation. Jene tritt mit Kurt, Lilo, Fritz Welcker und einem lustigen Kameraden-Kleeblatt an, diese verkörpern der dünkelhaft-beschränkte, ahnenstolze Hofrat von Berger, seine hochnäsig-alberne Ehegefährtin und deren blasiert-weichlicher Sprößling Helmuth, den Lilo zum Mann nehmen soll. Infolge eines geschickten Streiches gegen die Hofratssippe und ihren Standeshochmut kann die geplante Verlobung hintertrieben werden. Doch gleichzeitig wendet sich Welcker von Lilo ab, weil er, trotz tiefer Neigung, kein Mädchen heiraten will, das ohne eine inhaltschaffende Aufgabe und rechte, gemeinnützige Betätigung in eitlen Vergnügungen ihre Tage vertrödelt. Dennoch eint der wiederum knapper gefaßte Schlußakt beide zu einem glücklichen Paar. Lilo, die von ihrem Vater einen Bauernhof geschenkt bekam und diesen als musterhafte, überall tatkräftig zufassende Verwalterin zu einem Kinderheim einrichtete, beweist dadurch, daß sie das Gebot der Stunde wirklich begriffen hat. Unterdessen wurde Fritz Welcker nach bestandenem Examen zum Regierungsbaumeister befördert und mit den Vermessungen für eine Autostraße betraut, die an Lilos Wirkensstätte vorbeiziehen soll. Ein unvermutetes, umso frohes Wiederkehen verbindet die Liebenden auf immer und beschließt das dialoggewandte Stück, das Schwank- und Komödienelemente theaterkundig durcheinandermischt.

Ulrich von der Trenck brachte eine gehaltausschöpfende, tempobeflissene, anschauliche Inszenierung zustande. Scherz und Besinnlichkeit, Unterhaltung und Ideenschwung hielten sich darin die Waage. H. G. Zirchers brauchbare Bühnenbilder trugen viel zum guten Gelingen bei. Als Kameradschaftsführer und Liebhaber bekundete Stef. Dahlen männlich bestimmtes Wesen und verhaltene Herzlichkeit. Lola Ervig wußte Lilos Wandlung von der verwöhnten „Baronesse" zur werktätig der Allgemeinheit dienenden Frau reizvoll und gemütbeteiligt aufzuzeigen. Den brüderlichen Vertrauten und zuverlässigen Freund stellte Joachim Ernst (Kurt) warmfühlend dar. H. L. Kreuter, H. Kuhne und besonders Karl Mathias als derbdrolliger Bajuware bildeten ein allzeit fideles Arbeitskameraden-Trio. Für die aus alterprobtem Possenbestande geholten Mitglieder der begriffstörrischen, hinter dem Monde gebliebenen Hofratsfamilie setzten Hugo Höcker, Marie Genter ihre bewährte Komik ein. Geistig überlegene, vornehm-weltkluge Gastgeber waren P. R. Schulze und Mel. Ermarth (die Eltern Lilos und Kurts). Und Fr. Prüter gab ein launiges Dienerfaktotum. Vor Anfang und in den Pausen bereicherte der Gaumusikzug des Durlacher Arbeitsdienstes unter der straffen Leitung seines Musikmeisters Vogel die vom starkbesuchten Hause beifällseifrig aufgenommene Vorstellung. Dr. Rudolf Raab.

Turnen · Spiel · Sport

Von den Handballspielen.
Gauklasse.

Im Gau Baden ist am letzten Sonntag mit dem Treffen **Spv. Waldhof** gegen **Tgde Ketsch** die Vorentscheidung in der Meisterschaftsfrage gefallen. Das Resultat von 8:4 Toren für Waldhof stellt einen einwandfreien Sieg dar, jedoch war der Sieg nicht leicht gemacht, denn Ketsch gab bis zum Schluß das Spiel nicht auf und setzte sich mit einer Energie zur Wehr, die eine solch hohe Niederlage nicht verdient hätte. Aller Eifer und Einsatz des letzten mußte aber dem reiferen und technisch vollkommenen Spiel der Waldhof-Elf zum Opfer fallen.

08 Mannheim ist es nicht gelungen, die im Vorspiel gegen **62 Weinheim** erlittene Niederlage gut zu machen und mußte sich auch dieses mal mit 5:9 Toren geschlagen bekennen.

Tv. Hockenheim — VfR. Mannheim ausgefallen.
Phönix Mannheim — Tsch. Beiertheim ausgefallen.
Tv. Ettlingen — TSV. Nußloch ausgefallen.

Bezirk II Mittelbaden.

Entgegen dem Vorbericht wurde das Spiel **DJK. Kronau — Tbd. Rotenfels** doch durchgeführt und sah die Rotenfelser Mannschaft mit 7:8 Toren unerwartet im Vorteil.

Der **Tbd. Pforzheim** scheint seine Krise bestens überstanden zu haben, denn es ist ihm gelungen die **Tgde. Daxlanden** mit 5:3 Toren zu schlagen.

Die **Turnerschaft Durlach** konnte ihren Siegeszug fortsetzen und bei dem **Tv. Karlsruhe** einen 5:2-Sieg landen.

Der Polizei Karlsruhe war es auch an diesem Sonntag gelungen, sich seiner Spielersorgen durch eine Spielverlegung zu entledigen.

Tv. Karlsruhe — Tsch. Durlach 2:5 (0:4).

Durlach hat Platzwahl und nimmt sich Sonne und Wind zum Bundesgenossen. Es muß vorweg genommen werden, daß auch dieser Sieg restlos dem Konto der Verteidigung gutzuschreiben ist. Krieger und Schneider Helm. haben mit Schneider Hans im Tor ein Spiel hingelegt, das an Können und Taktik nicht mehr überboten werden kann. Die Läuferreihe lief auch in diesem Spiel zu ihrer alten Form auf und darf keinesfalls an letzter Stelle genannt werden. Im Sturm hatte es den Anschein, daß die vom Mittelstürmer so gut gemeinten und durchgeführten Angriffe von seinen Nebenleuten nicht immer genügend Beachtung finden. Der Sturm hat in diesem Spiel eine seiner schlechtesten Leistungen aufgebracht, das soll aber nicht heißen, daß dieser oder jener nicht bei der Sache gewesen wäre, im Gegenteil, es hatte sogar den Anschein, daß sich ein jeder zu viel zugemutet hat und dadurch eine Ueberkombination zustandekam, aber, wenn der kernige Schuß ausbleibt, zu keinem zählbaren Erfolge führt. Gar manchesmal wurde noch und nochmals abgegeben, während er selbst weit günstiger zum Schuß stand als sein Nebenmann. Die in diesem Treffen erzielten Tore wiesen bei weitem nicht diese Eleganz auf mit welcher sie im Spiel gegen Kronau, einem sicher beachtlicheren Gegner, erzielt wurden. Es muß noch einmal gesagt werden, nicht die vom Sturm erzielten 5, sondern die vom übrigen Mannschaftsteil verhüteten Tore brachten den Sieg. Wenn sich die Mannschaft tatsächlich mit Meisterschaftsgedanken trägt, so muß sie sich mächtig strecken und zu einer andern Form auflaufen als die am Sonntag gezeigte. Ein derart engmaschiges Stürmerspiel erfolgreich abzustellen, wird keiner Verteidigung schwer fallen. Hoffen wir, daß diese Unebenheit in dieser Mannschaft in Bälde abgeschliffen ist.

Die II. Mannschaft der Tsch. Durlach hat mit ihrem Siege gegen die II. Mannschaft des Tv. Karlsruhe die Meisterschaft sichergestellt. Mit 11:6 Toren gelang es den Durlachern, ihren stärksten Rivalen niederzuringen und hat sich somit mit 5 Punkten Vorsprung an die Tabellenspitze gestellt. Se.

*

Florett-Fechten der Fechterinnen der Turnerschaft Durlach 1846 in Pforzheim.

Bei den gestrigen Aufstiegskämpfen zur Oberstufe konnte die Fechtabteilung der Turnerschaft Durlach sehr erfolgreich abschneiden, denn es gelang den daran Beteiligten, sich gut zu plazieren und somit in die Oberstufe aufrücken. Unter starker Beteiligung ging Friedel Schmidt als 3. Siegerin, Liesel Reichardt als 4. Siegerin und Hilde Sauer als 5. Siegerin hervor. Dadurch hat die Fechtabteilung Durlachgezeigt, daß es ihr gelungen ist, in kurzer Zeit durch fleißige Schulungsarbeit sich rasch emporzuarbeiten. Roll.

*

Das Torverhältnis entscheidet!
Concordia Karlsruhe — VfR. Durlach 2:2 (1:2).

Einen bis zum Schlußpfiff spannenden Kampf lieferten sich die beiden punktgleichen Gegner auf dem sich in tadelloser Verfassung befindlichen Robert-Roth-Platz in Karlsruhe. Beide Mannschaften kamen in stärkster Aufstellung und waren sich ziemlich ebenbürtig. Trotzdem hätten die Rasenspieler sicherer Sieger werden müssen, wenn sie in taktischer Weise durch erhöhte Angriffstätigkeit beim 0:2 Stand dem Gegner eingeheizt hätten, denn zu diesem Zeitpunkt waren die Karlsruher eine zeitlang ziemlich kopflos. Daß dann ausgerechnet eine Minute vor dem Pausenpfiff Concordia ein Tor aufholen konnte, war Pech für die Rasenspieler. Denn dadurch schöpften die Karlsruher wieder Mut, umsomehr als sie in der zweiten Halbzeit den Wind im Rücken hatten. Es gelang ihnen dann auch noch der Ausgleich und damit die Erringung der Meisterschaft.

Zum Spielverlauf kurz folgendes: Die Karlsruher liegen zunächst im Angriff. 2 klare Chancen gehen für die Rasenspieler gut vorbei. Dann kommt der VfR.-Sturm in Aktion. Der Linksaußen schießt an die Latte. Eine gute Gelegenheit war vorbei. Das Führungstor für die Rasenspieler läßt sich aber nicht aufhalten. Eine Linksflanke gibt der Rechtsaußen schön nach halbrechts, derselbe will gerade zum Schuß ansetzen, als er gelegt wird. Elfmeter. Derselbe wird vom Halbrechten scharf verwandelt. 0:1. Jetzt drücken die Rasenspieler aufs Tempo und im Anschluß an einen Strafstoß gelingt es dem VfR.-Mittelstürmer auf 0:2 zu erhöhen. Allmählich wird das Spiel wieder ausgeglichener. Concordia hat zeitweilig mehr vom Spiel. Es gelingt jedoch vorläufig nichts mehr. Bis kurz vor dem Pausenpfiff die Karlsruher durch Kopfball ein Tor aufholen können.

Nach dem Wechsel hatten es die Rasenspieler schwerer, da die Karlsruher mit einer unerhörten Härte in den Kampf stiegen, während sich hauptsächlich der VfR.-Sturm nicht mehr so recht entfalten konnte. Trotzdem hielt die Hintermannschaft mit der größten Aufopferung den 2:1 Stand. Aber 5 Minuten vor dem Abpfiff mußte sie doch kapitulieren. 2:2. Beide Mannschaften gaben ihr Aeußerstes und sie wären beide würdig gewesen, den Meistertitel zu tragen.

Schiedsrichter Grether-Neureuth leitete zufriedenstellend.

*

Kleines Sportallerlei

Deutscher Eishockeymeister wurde der SV. Riessersee, der im Endspiel in Garmisch-Partenkirchen den EV. Füssen nach packendem Kampf 2:1 (0:1, 0:0, 2:0) schlug.

Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen. In Budapest wurden am Wochenende die noch ausstehenden Weltmeister im Eiskunstlaufen der Herren und Paare ermittelt. In beiden Prüfungen waren die alten Meister Karl Schäfer und Rotter-Szollas wieder erfolgreich. Das Berliner Meisterpaar Hempel-Weiß belegte zwar nur den sechsten Platz, erwies sich aber den vor ihm placierten polnischen und ungarischen Paaren durchaus gleichwertig. Bei den Männern ist Karl Schäfer immer noch unerreicht.

Ein Unentschieden tr[illegible]ne französische Eishockeymannschaft, die allerdings durchweg[illegible] Kanadiern bestand, dem Eishockey-Weltmeister Winnipeg Monarchs mit 5:5 ab.

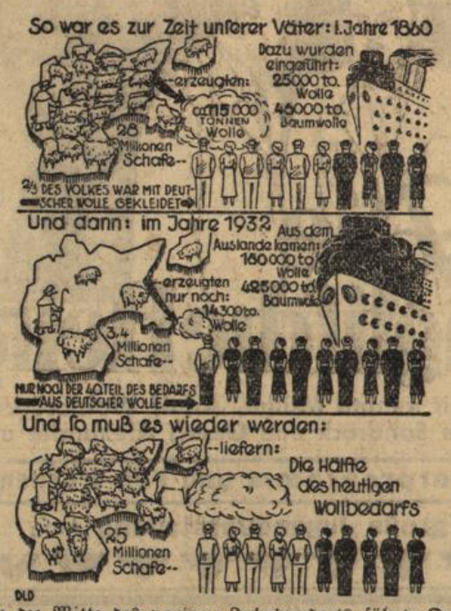
Einen Norweger-Sieg gab es bei den FIS.-Rennen in der Hohen Tatra. In der Kombination Lang- und Sprunglauf gewann Oddbjörn Hagen-Norwegen vor Lauri Valonen-Finnland und Willi Bogner-Deutschland. Der dritte Platz des Deutschen ist um so bemerkenswerter, als er so hervorragende Skandinavier wie den neuen deutschen Meister Sigurd Röen, Olaf Hoffsbakken und Vinjarengen hinter sich ließ.

Die Erzeugungsschlacht und Deutschlands Wollversorgung.

Die „Erzeugungsschlacht" soll das deutsche Volk von den Fesseln lösen, die sie in Abhängigkeit vom Auslande halten. Dies ist bei den Lebensmitteln und den Rohstoffen notwendig, die wir auch auf der eigenen Scholle erzeugen können. Zu den letzteren gehören vornehmlich die Rohstoffe für die deutsche Textilfabrikation.

Der augenblickliche Zustand ist der, daß die deutsche wollverarbeitende Industrie ihre Rohstoffe zu 93 Prozent aus dem Auslande bezieht. Das bedeutet natürlich die volle Abhängigkeit von den Exportländern. Die Textilindustrie beschäftigt ungefähr drei Millionen deutscher Volksgenossen, deren Arbeitsplätze wir ihnen am besten dadurch sichern können, daß wir uns soweit nur irgend möglich in der Versorgung mit Textilrohstoffen auf eigene Füße stellen. Daß dies bei der Wolle möglich ist, zeigt uns ein kurzer Rückblick.

Deutschland hatte 1860 noch 28 Millionen Schafe, 1933 finden wir nur noch einen Bestand von 3,4 Millionen Stück.



DLD

Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts führte Deutschland nicht nur Wolle, sondern auch Zuchtschafe aus. Der Rückgang der Schafhaltung ist auf das Konto der kurzsichtigen liberalistischen Wirtschaftsauffassung zu buchen. Stand man doch auf dem Standpunkt, daß man ruhig auf eine deutsche Schafzucht verzichten könne, da man ja aus Uebersee jegliche Menge Wolle zu günstigen Preisen kaufen könne. Mahnungen, doch nicht auf eine so wertvolle Rohstoffquelle im eigenen Lande, wie sie die deutsche Schafzucht darstelle, zu verzichten, wurden als rückständig belächelt. Die überseeische Wolle konnte billiger sein, da den Schafzüchtern große Weideflächen zur Verfügung standen und somit die Kosten der Schafhaltung gering waren.

Die Machtergreifung durch den Nationalsozialismus und das damit sich vollziehende Eindringen nationalsozialistischer Ideen in das deutsche Wirtschaftsleben brachten auch in der Wollversorgung einen Wandel. Es kam zuerst zum Zwangszusammenschluß aller Schafhalter zum Zwecke der Erfassung und gemeinschaftlichen Verwertung der deutschen Schafwolle. Seit dem April 1934 findet der Verkauf der Schafwolle nur noch durch die „Reichswollverwertung" zu festen, auskömmlichen Preisen statt. Somit schuf man mit der Lösung von den Preisschwankungen des Weltmarktes die zur Erhöhung der deutschen Wollproduktion unbedingt erforderliche sichere Preisbasis. Denn es ist selbstverständlich, daß man nur dann zum Wiederaufbau der deutschen Schafzucht auffordern kann, wenn der Schafhalter selbst mit einiger Sicherheit darauf rechnen kann, daß der Bestand seiner Schafhaltung nicht durch Schwankungen des Bedarfs und der Preisbildung gefährdet ist. Die Erzeugungsschlacht stellt sich nun die Aufgabe, auf die Vermehrung der Schafhaltung hinzuarbeiten.

Weideflächen, die zur Schafhaltung geeignet sind, liegen noch in weitem Maße ungenutzt. Noch immer fällt auch Futter, das als Schaffutter geeignet ist, der Vernichtung anheim. Es muß angestrebt werden, daß Schafe möglichst auf jedem Bauernhof gehalten werden, wobei sich hier und dort der Zusammenschluß in Genossenschaftsschäfereien empfiehlt. In einer solchen Genossenschaftsschäferei würde sich vielleicht auch noch ein bis jetzt arbeitsloser Schafmeister in Arbeit und Brot bringen lassen. Es muß auch in Zukunft verhütet werden, daß weibliche Schafe, soweit sie noch zur Zucht geeignet sind, abgeschlachtet werden. Durch einen bewußt geleiteten Rückgang der Schlachtungen wurden bereits in den letzten Monaten 20 000—22 000 Schafe für die Zucht erhalten.

Die Steigerung der Schafhaltung in Deutschland — wie auch der vermehrte Flachsanbau — werden nicht nur die deutsche Rohstoffversorgung sichern helfen, sie bedeuten auch Arbeit für viele unserer noch arbeitslosen Volksgenossen, die durch die Bearbeitung dieser Rohstoffe bis zur Spindel wieder einen Arbeitsplatz finden werden. Die großen Aufgaben der Erzeugungsschlacht werden erfüllt werden, denn neben dem Soldaten der Erzeugungsschlacht — dem deutschen Bauern — steht das ganze deutsche Volk einig in dem Willen, gegen die Arbeitslosigkeit und gegen die wirtschaftliche Abhängigkeit zu kämpfen!

Buntes Allerlei

Die Erhaltung der Hohlen Gasse bei Küßnacht

In Küßnacht am Rigi tagte unter dem Vorsitz von Bundesrat Etter, Chef des eidgenössischen Departements des Innern, eine Konferenz betr. die Erhaltung der Hohlen Gasse. Nachdem in einer früheren, in Bern stattgefundenen Konferenz die Errichtung einer Stiftung zur Erhaltung der Hohlen Gasse beschlossen worden war, wurde auf der Konferenz in Küßnacht das bezügliche Stiftungsstatut durchberaten und genehmigt. Die Stiftung wird mit einem Vermögen von 150 000 Franken ausgestattet, sie wird der Aufsicht des Bundes unterstellt. Ihr Vermögen ist in erster Linie dazu bestimmt, den Bau einer Umfahrungsstraße zu ermöglichen und dadurch die Weihe und Ruhe der Hohlen Gasse wieder herzustellen. Der schwyzerische Kantonsrat hat für die Kosten der Umfahrungsstraße bereits einen Beitrag von 50 000 Franken beschlossen.

Wettkampf

Lange Werkbänke, daran Schraubstock neben Schraubstock, eine Reihe mächtiger Fenster, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Drehbänke, an den Wänden leuchtende Fahnen, zwischen den Maschinen ein Podium, geschmückt mit immergrünen Bäumen, am andern Ende des Saales strahlen zwei blendende riesige Scheinwerfer ihr grelles Licht in den Raum. Dahinter stehen Filmapparate mit großen Trommeln, nervös hantieren die Operateure, Photographen laufen zwischen einer dichten Menge von Jungen und Männern umher, HJ, SA, SS, ein Chor singt, ein Redner ergreift das Wort, die Blitze der Photographen zucken auf — Großaufnahme in Babelsberg? — Nein, es ist wenige Minuten vor Beginn des Reichsberufswettkampfes. Wir befinden uns in der einfachen Lehrwerkstätte eines größeren Industriebetriebes.

Die Feier ist beendet. Berichterstatter eilen in ihre Redaktionen. Die Werkstatt wird geräumt. Außer den Jungen selbst, der Wettkampfleitung und den Filmleuten mit ihren Kurbelkästen ist kaum noch jemand im Raum. Es ist wenige Minuten vor neun. Um 9 Uhr beginnt der Wettkampf. Jeder hat seine Aufgabe vor sich liegen, eine Zeichnung dazu, ein Stück Blech und sein Werkzeug.

Nur nicht nervös werden, es ist nichts zu verlieren, man kann ja nur gewinnen. Nein, man kann nicht gewinnen, man will, man muß ja gewinnen. Der Wettkampfleiter steht mitten in der Werkstatt mit der Uhr in der Hand. Jetzt hebt er den Hammer — Achtung, es geht los! — Ein Schlag, Stahl auf Stahl, klirrt durch den Raum. Das Zeichen zum Beginn ist gefallen, alles gerät in Bewegung, zeichnet auf, reißt an, sägt und feilt; für jeden heißt es: Ruhe bewahren, aufpassen, nichts flüchtig machen, auch wenn der andere einem voraus ist. Ein Feilstrich zuviel — und du mußt von vorn anfangen. —

So beginnt es im ganzen Land, in den Gauen, in den Städten, überall ringt die Jugend um die beste Arbeitsleistung. Hämmer klopfen, Sägen kreischen, Hobel fliegen über die Bänke, Bauernjungen ziehen gerade Furchen in die Aecker, Tischler, Schlosser, Schuhmacher, Maurer, Angestellte, Arbeiter, das ganze junge schaffende Deutschland ist am Werk.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 18. Februar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,640	0,644
Belgien (100 Belga)	58,17	58,29
England (1 Pfund)	12,17	12,20
Frankreich (100 Frc.)	16,43	16,47
Holland (100 Gulden)	168,38	168,72
Italien (100 Lire)	21,20	21,24
Norwegen (100 Kr.)	61,17	61,29
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,75	62,87
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,407	10,427
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,498	2,502

Wirtschaft

Der Außenhandel im Januar 1935

WPD. Die Einfuhr betrug im Januar 404 Millionen RM. Gegenüber dem Dezember des vergangenen Jahres ist sie somit leicht angestiegen. Die in den vergangenen Monaten abgeschlossenen Kompensations- und Verrechnungsgeschäfte haben bei Textilrohstoffe die Einfuhrmöglichkeiten wesentlich gebessert, während die entsprechenden Ausfuhrgeschäfte, wie man hofft, später in der Statistik erscheinen werden. Abgesehen von Textilrohstoffen, ist eine nennenswerte Zunahme nur noch bei Metallen festzustellen. In beiden Fällen hält sich die Steigerung jedoch in wesentlich engeren Grenzen. Die Einfuhr von Fertigwaren war im ganzen kaum verändert. Auf Teilgebieten, so insbesondere bei einzelnen Garnen und Geweben, hat die Einfuhr zugenommen, jedoch wurden diese Steigerungen durch Rückgänge auf anderen Warengebieten wieder ausgeglichen.

Die Ausfuhr hat von 354 Millionen RM. im Dezember v. J. auf rund 299 Millionen RM. im Januar, d. h. um etwa 15 v. H., abgenommen. Dieser Rückgang ist in erster Linie jahreszeitlich zu erklären. Der Rückgang der Gesamtausfuhr gegenüber dem Dezember 1934 entfällt zum ausschlaggebenden Teil auf Fertigwaren. Die Ausfuhr von Rohstoffen war nur wenig vermindert. An dem Rückgang der Ausfuhr ist die weitaus große Mehrheit der Absatzländer beteiligt. Beträchtlich geschrumpft ist innerhalb Europas vor allem die Ausfuhr nach den Niederlanden, Italien, Großbritannien, Belgien-Luxemburg, Frankreich, der Schweiz, Schweden und der Tschechoslowakei. Im Export nach Außereuropa sind in den meisten Fällen Ausfuhrrückgänge zu verzeichnen, jedoch stehen ihnen bei einzelnen Ländern, so insbesondere Japan und der Türkei, auch gewisse Ausfuhrsteigerungen gegenüber. Die Handelsbilanz schließt demnach im Januar mit einem Einfuhrüberschuß von 105 Millionen RM. gegenüber 46 Millionen RM. im Dezember 1934 ab. Ebenso wie im Dezember ist auch der hohe Einfuhrüberschuß im Januar nach amtlicher Auffassung als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten.

Der Reichsbankausweis für die zweite Februarwoche

Berlin, 18. Febr. Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Februarwoche 37 Prozent der Ultimo-Beanspruchung betrug, hat sich, wie aus dem Medioausweis vom 15. Februar hervorgeht, nicht weiter fortgesetzt, sie beträgt jetzt nur noch 22,9 Prozent. Wahrscheinlich hängt das damit zusammen, daß die Sparkassen, um sich weitere Mittel für die Einzahlung auf die neue Reichsanleihe zu beschaffen, den Kredit der Reichsbank in Anspruch genommen haben. Im Zusammenhang mit der Einzahlung auf die neue Reichsanleihe steht auch die Steigerung der sonstigen Passiva um 115,31 Millionen RM. auf 519,65 Millionen RM. Die Zunahme der fremden Gelder um 22,4 Millionen RM. auf 796,65 Millionen RM. kann als normaler Vorgang angesehen werden. Im einzelnen haben im Zusammenhang mit der Erhöhung der Kapitalanlage die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 38,8 Mill. auf 3565,5 Mill. RM. und an Reichsschatzwechseln um 6,3 Mill. RM. auf 8,8 Mill. RM. zugenommen, dagegen die Bestände an Lombardforderungen um 1,4 Millionen auf 62,5 Millionen RM. und an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,9 auf 437,3 Mill. RM. abgenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beläuft sich am 15. Januar auf 5412 Mill. und 5210 Mill. RM. zur entsprechenden Vorjahrszeit. Die Goldbestände haben um 135 000 RM. auf 79,98 Millionen RM. zugenommen und die deckungsfähigen Devisen um 21 000 RM. auf 4,67 Mill. RM.

Gründung einer Süddeutschen Oelverwertungs GmbH.

Im Einklang mit dem Aufruf der Reichsregierung ist unter Förderung des württ. Wirtschaftsministeriums in den Räumen der Württ. Notenbank am 14. Februar ds. Js. die Gründung einer Süddeutschen Oelverwertungs GmbH. mit vorläufig RM. 50 000 Stammkapital erfolgt. Das neue Unternehmen, an dem eine Anzahl bedeutender württembergischer Firmen beteiligt ist, hat sich die Sammlung, Aufbereitung und Wiederverwertung gebrauchter Schmieröle, insbesondere entwerteter Autoöle zur Aufgabe gestellt. Es soll nach neuestem, vielfach bewährtem Verfahren die volkswirtschaftlich und devisenpolitisch bedeutsame Verwertung von gebrauchten Oelen durch Regenerierung erfolgen. Wie schon aus der gewählten Firmierung hervorgeht, beabsichtigt das neue Unternehmen sein Arbeitsgebiet auf ganz Süddeutschland auszudehnen. Die Gesellschaft wird in allernächster Zeit mit der Aufsammlung von alten Oelen beginnen und zur Einrichtung der ersten Regenerierungsstelle in Stuttgart schreiten.

Achtung Hausfrauen!
Am 21. Februar ist Brotesammlung!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Schneeglöckchen blühen!

bld. Eine eigenartige Freude erfüllt den Menschen, wenn er eines schönen Morgens, bald etwas früher im Jahr, bald etwas später, die ersten Schneeglöckchen sieht. In diesem Jahre sind sie besonders frühzeitig gekommen. Bekannt sind zwei Arten von Schneeglöckchen, das große und das kleine; das kleine ist bei uns häufiger, während das große mehr im mittleren Deutschland zu finden ist. Als Frühlingsboten haben die Schneeglöckchen von jeher eine große Rolle im Volksleben gespielt. Sie sind weit auf der Erde verbreitet. Ihre gelbgrüne Frucht wird gern von Ameisen verzehrt, die sie verschleppen und somit für seine Verbreitung Sorge tragen. Aber außerdem und wohl zur Hauptsache ist ihre weite Verbreitung ihrem unterirdischen Dauerorgan, der Zwiebel, zuzuschreiben, von der sich immer wieder kleine Zwiebeln absondern, die nach drei Jahren selbständig zum Blühen kommen. Die Zwiebeln wilder Schneeglöckchen sind geschützt, nur die Blumen dürfen gepflückt werden. So wandern die kleinen Frühlingsboten von ihrem ursprünglichen Standort aus weiter, und namentlich in Wiesen und Grasgärten machen sie sich prächtig, wenn sie strichweise in reiner Klarheit aus dem noch schmutziggrünen Grasteppich strahlen. So konnte sich das Schneeglöckchen einen großen Freundeskreis erwerben. Bei unseren Altvorderen galt es als Symbol der reinen Jugendliebe. Bismarck schreibt in seinen „Gedanken und Erinnerungen", daß Katharina die Zweite von Rußland ein Schneeglöckchen vor dem Abpflücken habe schützen wollen, das ein russischer Militärposten auszureißen im Begriffe war. In der Schweiz sagt ein Sprichwort: Welken die Schneeglöckchen früh, gibt es einen kurzen Sommer. Hoffen wir, daß die Schneeglöckchen lange blühen, bis sie abgelöst werden von späteren Frühlingsboten, denen dann die Blumen des langen Sommers folgen mögen.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Auch ohne Faschingsbrille sieht das Leben heiter und voll Humor, wer die Fliegenden Blätter liest. Sie vermitteln ihre die fröhliche Lebensauffassung, die lustigen Einfälle ihrer bewährten Mitarbeiter und zaubern damit Frohsinn und gute Laune in jedes Gemüt.

Jede Woche erscheint ein reich illustriertes Heft, das elegante Bilder, lustige Zeichnungen treffende Karikaturen und reizvolle Skizzen erster Künstler in ausgezeichneten Reproduktionen bringt.

Dazu kommen Humoresken, Satiren und Anekdoten, Glossen zur Zeitgeschichte in Reim und Prosa, neue Witze und Schnurren, heitere Lieder und stimmungsvolle Verse. Eine Rätselecke lädt zu sinnendem Verweilen und die immer neu gestellten Preisaufgaben bringen Geld- und schöne Bücherpreise denjenigen Lesern und Lösern, die einem lustigen Auftakt selbst eine möglichst überraschende und komische Schlußnote zu geben vermögen.

Wer die Fliegenden kauft — der trägt Frohsinn nach Haus!
Wer die Fliegenden liest — macht sich Freude und Spaß!
Wer die Fliegenden abonniert — hat die Heiterkeit selbst engagiert!

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Ferdinand Busch

Malermeister

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 67 Jahren aus unserer Mitte geschieden.

DURLACH, den 18. Februar 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 20. Februar 1935 nachmittags ½4 Uhr.

Gesangverein „Lyra" gegr. 1864 E. V.
Durlach.

Unseren Mitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß unser langjähriger Sangeskamerad

Ferdinand Busch
Malermeister

zur Ewigkeit abgerufen wurde.

Ueber 35 Jahre hat er in unserem Verein dem deutschen Liede gedient und wir werden diesem alten treudeutschen Sängersmann in Dankbarkeit ein stets treues Gedenken bewahren.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag ½4 Uhr. Unsere Sänger und Mitglieder treffen sich um ½3 Uhr im Vereinsheim Krone. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vereinsführer.

Am **Mittwoch, den 20. Februar,** abends ½8 Uhr findet die

Winterveranstaltung des evang. Frauenbundes

in der „Krone" statt.

Wir laden dazu die Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Der Vorstand.

Volksgenossen, Volksgenossinnen von Durlach!

Jetzt wird es höchste Zeit, die Programme zur WhW.-Veranstaltung am kommenden Samstag bei den Vorverkaufsstellen

Schmeiser — Weiß — Lenz

einzukaufen.

Nicht auf die Abendkasse verlassen.
Jetzt kaufen!

Brennholz- u. Schlagraumversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt gegen Barzahlung oder gute Bürgschaft versteigern:

1. **Am Donnerstag, den 21. Februar 1935:** (aus dem Bergwald).
   a) 500 Ster Buchen-, Eichen-, Scheit-, Prügel- u. Klotzholz
   b) 23 Lose Buchen- und Hainbuchen-Schlagraum, geeignet zu Erbsenreis.
   Treffpunkt um 8 Uhr beim Zündhütchen.
2. **Am Freitag, den 22. Februar 1935:** (aus dem Grauacker).
   a) 110 Ster Buchen-, Eichen-, Scheit- und Prügelholz
   b) 8 Lose Schlagraum.
   Treffpunkt um 8¼ Uhr beim Lamprechtshof.

Durlach, den 18. Februar 1935.

Der Bürgermeister.

Schön **möbl. Zimmer** zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Fast neuer **Stubenwagen** u **Kinderklappstuhl** zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

SKALA-Theater

Anfang: 7⁰⁰ und 8¹⁵

Die englische Heirat

Mit Renate Müller, Adolf Wohlbrück
Adele Sandrock und Georg Alexander usw.

Gutes Vorprogramm und Fox-Wochenschau

Sonntag **große Jugendvorstellung** Anf.: ½3 Uhr

BLUMEN-KAFFEE

Fernruf 680

Mittwoch, den 20. Februar, nachmittags ½4 Uhr

Kinder-Kostümfest

im großen Festsaal!

Leitung: Fred Neuheller
Hauskapelle: BAHLMANN-TORNAY
Eintritt frei! Eintritt frei!
NB. Tischbestellungen frühzeitig erbeten!

Voranzeige: Samstag einmaliger

Kappenabend mit Tanz

NB. Büttenredner u. -Rednerinnen mögen ihre Texte vorher zur Durchsicht bis spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr einreichen.

Badisches Staatstheater

Dienstag, 19. Februar
Außer Miete
1. Gastspiel Helge Roswaenge Staatsoper Berlin und Festspiele Bayreuth

Rigoletto

Oper von Verdi

Dirigent: Keilberth, Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Esselsgroth, Croissant, Frisch, Habertorn, Etterer, Grötzinger J., Harlan, Kiefer, Löser, Nillius, Roswaenge a. G., Schoeslin.

Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)

Mi. 20. 2. Abends: 5. Sinfonie-Konzert. Solist: Helge Roswaenge. Fasching im Staatstheater! Der Vogelhändler (Neufassung) — Val. Haller (Berlin) a. G.

Der Reiter von Deutsch-Ostafrika

ein Heldenlied von schwarzer u. weißer Treue

Suche
4 Zimmerwohnung
oder **3 Zimmer mit Mansarde**
Angebote unt. Nr. 121 an den Verlag.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht auf 1. IV. 35
1—2 Zimmerwohnung
in Durlach oder Durlach-Aue.
Zu erfragen im Verlag.

Pachtung

Ackergrundstück, kurzer Strähler, sofort zu verpachten. Angeb. unter Nr. 123 an den Verlag.

Schönes, leeres Zimmer
für Ehepaar zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Danksagung.

Allen, die an dem Heimgang unseres lieben Vaters

Friedrich Wilhelm Luger

so herzlichen Anteil genommen haben, sagen wir innigsten Dank.

DURLACH, den 19. Februar 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Luise Luger, geb. Martin.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Ott

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für die tröstenden Worte, der freiwilligen Feuerwehr, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

DURLACH-AUE, 18. Februar 1935.

Frau Ernstine Ott und Kinder.

Maler-Innung

für den Amtsbezirk Karlsruhe u. Ettlingen

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährig. treuen Mitglieds

Ferdinand Busch
Malermeister

in Kenntnis.

Beerdigung Mittwoch, 20 Febr., nachm. ½4 Uhr.

Treffpunkt vor der Friedhofkapelle.

Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Obermeister.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzensgute Mutter

Luise Steinbach
geb. Kleiber

in ein besseres Jenseits zu rufen.

Thomashof, 19. Febr 35.

In tiefer Trauer:
Andreas Steinbach
und Kinder

Beerdigung Mittwoch nachm. ½3 Uhr in Durlach

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
— Auerstraße 8 —

Junger, tüchtiger **Maler,** welcher im Besitze sämtlicher Fachkenntnisse ist
sucht
Beschäftigung.
Zu erfragen im Verlag.

Morgen
Schlachttag im Friedrichshof

---

1 Zimmer u. Wohnküche
mit Zubehör, Turmbergnähe, sofort zu vermieten
Adresse im Verlag.

Schön **möbliertes Zimmer**
zu vermieten. Daselbst eine
Werkstätte
mit Licht und Kraftanlage.
Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer an sol. bess. Fräul. od. Herrn zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Gut **möbl. Zimmer** auf 15. März an solid. Herrn oder Dame zu vermiet. Zu erfragen im Verl

---

Sehr preiswert **Schlafzimmer**
eich, voll gesperrt, mod. Form, runde Ecken, nußb. pol. 3teil. Schrank mit nußb. pol. Mittelture, 3teil. Fris.-Kommode usw. kpl **nur 315 RM.**
K. Hummel, Schreinermeister
Karlsruhe, Rudolfstraße 21.
— Ehestandsdarlehen —

Inserieren bringt Erfolg!

Findig wie ein Detektiv ist die kleinste Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**

Großer Maskenball Samstag, den 23. Februar 1935 **Liedertafel / Spielvereinigung**
im Deutschen Haus